Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%. Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 122. **Bromberg, Donnerstag den 30. Mai 1929.** **53. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertags (Fronleichnam) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Freitag, den 31. Mai, nachmittags, ausgegeben.

Das Wunder der Persönlichkeit.

Am 30. Mai 1431 wurde die nunmehr heilig gesprochene Jungfrau von Orleans, ein Mädchen von 19 Jahren, in Rouen auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Die heute aus Anlaß des 500jährigen Jubiläums der Einnahme von Orleans am 29. April 1429 gefeierte Nationalheldin der französischen Nation, die von dem französischen Bischof Cauchon wegen Ketzerei verurteilt und von dem französischen Dichter Voltaire verspottet wurde, um später durch Friedrich Schiller in Deutschland, Bernhard Shaw in England und Papst Benedikt XV. in Rom dreifach heilig gesprochen zu werden, ist in ihrer Verehrung längst nicht mehr auf ihre heißgeliebte französische Erde beschränkt. Sie ist eine Nationalheilige der gesamteuropäischen Politik geworden, von der freilich die modernen Skeptiker bedauern, daß sie nicht nur in dem ausgezeichneten Film lebt, der gegenwärtig auch in Bromberg von dem Heldentum und Martyrium des Hirtenmädchens von Domremy berichtet, daß ihr Erscheinen nicht in das Reich der dichterischen Phantasie und der Heiligenlegende verwiesen werden kann. Diese Zweifler am Wert der Persönlichkeit trösten sich mit der Feststellung, daß jene Zeit der politischen Wunder vorüber sei. Was vor fünf Jahrhunderten möglich war, sei heute unmöglich. Im Zeitalter der Maschinen beherrschte die Zahl die Geschichte statt der Persönlichkeit, die Schlauheit statt der Tapferkeit, das Geld statt des Glaubens.

Der sehr begabte Führer der Paneuropabewegung, Graf Coudenhove-Kalergi erteilt diesen Skeptikern in der letzten Ausgabe seiner Zeitschrift „Paneuropa" folgende Antwort: „Diese Historiker ohne Phantasie und diese Politiker ohne Glauben übersehen, daß auch in unserem Zeitalter Deutschland nicht durch sich selbst geeinigt wurde, sondern durch Bismarck. Sie vergessen das Wunder Garibaldis, der mit seinen tausend Mann in Italien ein ähnliches Werk vollbrachte, wie Jahrhunderte vorher Johanna in Frankreich. Sie übersehen, daß zwei Männer von unbeugsamem Willen, Lloyd George und Clemenceau, den Weltkrieg gewendet und entschieden haben. Sie wissen nichts von der Eroberung der Macht durch Lenin, vom Sieg Mussolinis, vom Triumph der Ideen Sunjatsens und vom Kampf der Ideen Gandhis. Sie stellen sich blind gegen das Phänomen Kemal, der in unseren Tagen in der Türkei im Augenblick nationaler Verzweiflung gegen eine waffenstarrende Welt das gleiche Wunder der Befreiung und Einigung, des Sieges und der Erneuerung durch Glauben, Tapferkeit und Vaterlandsliebe vollbrachte, wie vor einem halben Jahrtausend Johanna. Die Zeit der großen Taten, der großen Entschlüsse, der politischen Wunder ist nicht vorüber. Wir leben in ihr, sie wird nie vorübergehen; nur die Ziele verschieben sich mit der historischen Entwicklung."

Lassen wir diese Wunderlehre auch für unsere eigenen Verhältnisse gelten, die uns beschränkt erscheinen mögen und doch so sehr in das Knäuel der großen Politik verwickelt sind. Wir sind sehr nüchterne Beobachter und wollen uns nicht auf Wunder verlassen, auch nicht auf das Wunder der Persönlichkeit. Und doch will es uns scheinen, als ob wir aus den Schwierigkeiten unserer Lage als Minderheit aus der gefährlichen deutsch-polnischen Verstimmung, die nicht nur für unsere eigene Existenz, sondern auch für die gesunde Entwicklung des polnischen Staates und seiner Mehrheitsnation so überaus schädlich sind, nicht herauskommen werden, ohne den Mann, der den Mut der Jeanne d'Arc besitzt, mit geschwächten Hilfsmitteln, aber beherrscht durch den starken Glauben an die befreiende Idee, eine große Tat zu vollbringen.

Die von Friedrich Naumann begründete politische Zeitschrift „Die Hilfe", die jetzt von den demokratischen Abgeordneten Anton Erkelenz und Gertrud Bäumer herausgegeben wird, hat uns dieser Tage mit einem Sonderheft Deutschland-Polen beschenkt, in dem führende Deutsche und Polen ihre Meinung über die Möglichkeit eines deutsch-polnischen Ausgleichs offen oder verdeckt bekennen. Auf deutscher Seite beteiligen sich daran u. a. der Herausgeber Erkelenz selbst, der tüchtige Reichsernährungsminister Dietrich und sein Parteifreund Dr. Haas, der ostpreußische Oberpräsident Siehr sowie die in der „Vossischen Zeitung" oft zu diesem Problem sprechenden Mitarbeiter von Oertzen und Professor Julius Wolff. Auf polnischer Seite kommen Jan Dąbski, Diamand, der Wyzwolenie-Abgeordnete Lypacewicz, der Danziger Generalkommissar Straßburger, Professor Stroński und der Sekretär der polnischen Minderheit Dr. Kaczmarek zu Wort.

Der Versuch dieser Aussprache ist gut gemeint, und einiges, was dabei gesagt wird, ist wertvoll und glücklich. Als Gesamteindruck müssen wir jedoch besonders nach Kenntnisnahme der mißverstehenden polnischen Kommentare feststellen, daß heute — ohne daß die führende Persönlichkeit die Tendenzen und Unrichtigkeiten durchbricht, um den positiven Willen zu seinem Ziel zu bringen — eine solche Aussprache nicht am Platze ist. Wir bedauern es besonders, daß man in einer deutschen Zeitschrift die Vertreter der deutschen Minderheit völlig übergangen hat. Ja, darüber hinaus müssen wir feststellen, daß in der „Hilfe" Friedrich Naumanns unser parlamentarischer Führer Eugen Naumann durch einen polnischen Abgeordneten in durchaus unwahrhaftiger Weise widerspruchslos beschimpft werden kann. Der deutsch-polnischen Verständigung kann auf diese Weise nicht gedient werden.

Man hat über dieses Problem vielleicht schon zu viel gesprochen. Es wird Zeit, daß sich ein Kenner der Verhältnisse, der kraft seines Amtes und Glaubens die Macht dazu hat, zu Handlungen aufrafft. Mit versöhnlichen **Worten** ist nicht viel getan, wir warten auf die befreiende Tat. Sie muß größer sein, als das leidige Korridorproblem, größer als der unbegründete Haß, der sich zwischen die Völker schiebt, sie muß im Sinne Friedrich Naumanns einen mitteleuropäischen Willen und im Sinne Eugen Naumanns den Willen einer freiheitlichen Entwicklung der Volkspersönlichkeit bekunden. Man sagt der polnischen Regierung nach, daß sie aus starken Männern gebildet sei.

Wir wollen diese Tatsache begrüßen, weil wir Glieder des polnischen Staates sind, weil wir aus sachlicher Erkenntnis wissen, daß beide Parteien die deutsch-polnische Verständigung nötig haben, und weil wir so gern den Kampf um unsere eigenen Lebensziele mit den Ideen der polnischen Volksgemeinschaft verknüpfen möchten. Heilige Johanna, bitte für uns, daß an deinem Willen sich die Tat des polnischen Mannes entzünde, der Europa vor einem gefährlichen Konflikt bewahrt und damit seinen Namen mit goldenen Lettern in das Lebensbuch der eigenen Nation zu schreiben weiß.

In England wird gewählt!

Die Stellung der englischen Arbeiterpartei zur Politik Frankreichs.

Das nationalistische „Echo de Paris" veröffentlicht vor den bedeutungsvollen englischen Neuwahlen am 30. Mai mit Entrüstung ein Gespräch des Pariser reaktionären Abgeordneten Reynaud mit dem Generalsekretär der englischen Arbeiterpartei Gillies. Das Gespräch drehte sich in der Hauptsache um die Außenpolitik der Arbeiterpartei. Gillies sparte nicht mit Vorwürfen an die Adresse Frankreichs. Seit 1919, begann er, ist

Frankreich das verwöhnte Kind Europas.

Frankreich hat sein Schuldenabkommen noch nicht ratifiziert, es versucht immer noch zu handeln. Dabei ist seine Wirtschaftslage glänzend. Frankreich hat keinen einzigen Arbeitslosen, England aber besitzt deren beinahe 1½ Millionen. Frankreich hat natürlich das Recht auf Wiedergutmachung, aber die Arbeiterpartei ist der Ansicht, **daß Deutschland genug gezahlt hat.** Die deutschen Zahlungen sind systematisch unterbewertet worden. Die zerstörten Gebiete Frankreichs sind wieder aufgebaut. Wenn Frankreich die Tribute für seine Besatzungsarmee ausgegeben hat, so ist das sein Fehler.

Das Sicherheitsbedürfnis Frankreichs ist Hysterie.

Selbst Leon Blum habe öffentlich erklärt, Frankreich sei seit dem Krieg neurasthenisch geworden. Das entwaffnete Deutschland flößt den Franzosen dieselbe Furcht ein, wie der schwarze Mann den kleinen Kindern. Frankreich will nicht abrüsten, und es entmutigt damit die demokratischen Elemente in Deutschland. Es verstößt gegen den Locarnovertrag, weil es immer noch im Rheinland bleibt. Damit ruft es die Gefahr eines neuen Krieges hervor. Es darf aber nicht vergessen, daß es 1914 von Deutschland glatt besiegt worden wäre, wenn England ihm nicht sofort geholfen hätte.

Herr Reynaud richtete dann an Herrn Gillies die Frage, wie er über die Gefahr denke, die Polen drohe, dessen Grenzen England neicht garantiert habe. Er erhielt die kategorische Antwort: „Natürlich haben wir diese Grenzen nicht garantiert und werden sie niemals garantieren, da wir sie nicht anerkennen."

Herr Gillies sagt, Deutschland werde sich nach der Rheinlandräumung in 10 bis 15 Jahren rekonstruieren und werde dann friedlich die polnische Frage regeln.

Zu diesen Erklärungen des Generalsekretärs der englischen Arbeiterpartei bemerkt in einer Pariser Korrespondenz der „Kurjer Poznański": „Diese Erklärungen des Mitgliedes der Labour Party zeigen nur zu klar, wie freundlich sich die englischen Sozialisten zu Deutschland, wie unfreundlich zu Frankreich und direkt feindlich zu Polen stellen. Da der Wahlkampf in England sich hauptsächlich zwischen der Labour Party und den Konservativen abspielt, so ist es klar, **daß im Falle eines Sieges der Linken der Gang der gesamten europäischen Politik sich ändern kann,** und daß die Konsequenzen dieser Wendung sowohl für Frankreich wie auch vor allem für Polen gefährlich werden können."

Wir teilen diese Befürchtung nicht. Außerdem ist ein Wahlsieg der Arbeiterpartei nicht sehr wahrscheinlich. Wir rechnen mit einer konservativ-liberalen Koalition, bei der Lloyd George in seiner günstigen Mittelstellung zwischen Arbeitern und Konservativen eine ausschlaggebende Rolle spielen dürfte.

*

Der Höhepunkt des englischen Wahlkampfes.

Macdonalds letzter Appell an die Wähler.

London, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Ramsay Macdonald richtete am Dienstag von Newcastle aus im Rundfunk den letzten Appell an die Wählerschaft für die Arbeiterpartei. Ministerpräsident Baldwin wird am heutigen Mittwoch abend in einer Rundfunkrede für die Konservativen den Wahlfeldzug abschließen.

Ramsay Macdonald erklärte unter Hinweis auf die außenpolitischen Ziele der Arbeiterparteien, daß es keine Sicherheit in Europa und der Welt geben könne, bis die Großmächte sich darüber geeinigt hätten, ihre Meinungsverschiedenheiten durch friedliche und schiedsgerichtliche Methoden zu beseitigen. Die Arbeiterpartei werde dieses Ziel mit allen Mitteln erstreben. Einer der Gründe, warum er der Arbeiterpartei angehöre, sei der, daß er die Klassenpolitik verurteile und ihr ein Ende zu machen beabsichtige. Was die Nationalisierung (Staatssozialismus) angehe, so richte er, Macdonald, an alle politischen Gegner die Forderung, bei der Wahrheit zu bleiben. In Wirklichkeit wolle die Arbeiterpartei nicht die Nationalisierung, sondern die Nationalisierung der zurückgebliebenen Industrie bewirken.

*

Englischer Protest an Frankreich.

London, 29. Mai. (PAT) Einer Reuter-Meldung zufolge hat sich die Arbeiterpartei im Bezirk Brantford und Chiswik an den französischen Botschafter mit einem Protest dagegen gewandt, daß sich der französische Deputierte Henry Haye unter Personen befand, die die konservativen Kandidaten in einere kürzlich stattgefundenen Wahlversammlung unterstützten. Der Protest geht von dem Standpunkt aus, daß die Einmischung eines Deputierten eines fremden Staates in innere Angelegenheiten mit den internationalen Gebräuchen in Widerspruch stehe und auf die freundschaftlichen Beziehungen einen ungünstigen Einfluß ausüben könne, um so mehr als die Unterstützung der konservativen Deputierten in diesem Falle als feindlich und illoyal gegenüber den Anhängern der Arbeiterpartei und den Liberalen angesehen werden müsse, die gleichfalls an der Festigung des internationalen Friedens arbeiten.

Kurzer Urlaub für Dr. Schacht.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat sich genötigt gesehen, aus Gesundheitsrücksichten seine Arbeit in der Pariser Sachverständigenkonferenz einige Tage auszusetzen. Er hat sich nach Versailles begeben, wo er sich bald erholt haben wird. Der Grad seines Wohlbefindens dürfte dann stark von dem Ausfall der englischen Wahlen abhängig sein, die zufällig in die Zeit des kurzen Erholungsurlaubs fallen.

Bemühungen der Gläubigergruppen um einen neuen Zahlungsplan.

Paris, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach dem „Excelsior" unterhielt sich im Laufe des Dienstag der zweite Sachverständige, Geheimrat Kastl, wiederholt im Hotel Georg V. mit der amerikanischen Abordnung. Owen Young stattete Dr Schacht im Royal Monceau einen Besuch ab. Um Lösungen für die noch schwebenden Fragen zu finden, haben die Gläubigergruppen, wie „Excelsior" hervorhebt, sich in die Arbeit geteilt. Während der eine Teil der Sachverständigen sich besonders damit beschäftigte, die Ziffern des Young- bzw. des Alliierten-Zahlungsplanes von Grund auf zu ändern, erörterten andere die Neuformulierung der deutschen Vorbehalte. Dr. Schacht weigere sich, die Zahlung der 22 letzten Jahreszahlungen für die Schulden an Amerika ins Auge zu fassen, wenn Deutschland nicht entsprechende Summen an Krediten erhalte. Die Alliierten widersetzten sich der Verwendung des Guthabens der österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten für die Bezahlung dieser 22 Jahresraten. Man prüfe deshalb, ob unter solchen Bedingungen die voraussichtlichen Gewinne der internationalen Bank diese Regelung decken könnten. Es liege auf der Hand, daß eine ausgedehntere Beteiligung Deutschlands an den Bankgewinnen die logische Folge haben müsse, daß Deutschland an dem Gesellschaftskapital der Bank sich weitgehender beteilige.

Vor einem Umsturz in Litauen?

London, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Arbeiterpartei hat an Waldemaras ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihn vor der weiteren Verfolgung der Oppositionsparteien warnt. In Londoner politischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit eines nahe bevorstehenden Umsturzes in Litauen.

Großer Aufstand gegen die Sowjets in Zentralasien.

Moskau, 28. Mai. Aus einem vom Kriegsminister Woroschilow dem Polititbureau über die **Lage in Mittelasien** erstatteten Bericht geht hervor, daß die sowjetrussische Intervention in Afghanistan zugunsten des Königs Aman Ullah, die zum Frühjahr dieses Jahres erfolgen sollte, durch den **Ausbruch eines Aufstandes der mohammedanischen Stämme in Zentralasien aufgehalten wurde.** Die zur Einnahme von Kabul bestimmten Abteilungen der Roten Armee mußten gegen die Abteilungen der Basmänen aufgeboten werden, die in sowjetrussisches Gebiet eingedrungen waren. Die Abteilungen der Basmänen erschienen an der Eisenbahnlinie Aschabad—Merv, sowie an der Linie Merv—Buchara—Samarkand, zerstörten die Gleise, sprengten die Brücken und entführten das Eisenbahnpersonal. Der Stab der sowjetrussischen Truppen ist jetzt bemüht, den Aufstand im ganzen Lande zu ersticken. Die Aufständischen sind hervorragend ausgerüstet und besitzen Maschinengewehre, sowie leichte Artillerie.

Woroschilow betonte, **daß die Aufstandsbewegung ganz Asien vom Bajkal-See bis zum Fernen Osten erfassen kann** und stellte den Antrag, den Kommandeur des mittelasiatischen Bezirks Dybienko abzuberufen und ihn nach Charkow zu versetzen. Als dessen Nachfolger werden genannt Tuchatschewski, bekannt aus dem polnisch-bolschewistischen Kriege, gegenwärtig Kommandeur des Petersburger Bezirks, ferner der ehemalige sowjetrussische Attaché Kork in Berlin und Swienikow.

*

Explosion in einem russischen Munitionslager.

Moskau, 28. Mai. Auf der Station Mysow in Sibirien ist ein Munitionslager in die Luft geflogen, wobei 19 Soldaten getötet wurden. Die Explosion wurde von Soldaten der Aufständischen verursacht.

Die Christliche Demokratie in Opposition.

Der Parteivorsitzende Abg. Chaciński wettert gegen Deutschland und gegen die eigene Regierung.

Bromberg, 29. Mai. Am vergangenen Sonntag fand hier eine Tagung der Delegierten statt, zu der nach dem „Dziennik Bydgoski" über 200 Delegierte erschienen waren. Der Präses des Bezirksrats, Dr. med. Wiecki, betonte in seinem Bericht über die Tätigkeit der Bezirksbehörden mit Nachdruck, daß der Bromberger Bezirk nach der durchgeführten Reorganisation der stärkste Bezirk der Christlichen Demokratie in ganz Polen sei. Nach Entgegennahme des Kassenberichts und eines umfangreichen Organisationsreferats wurde zur Wahl des Bezirksrats geschritten, aus der hervorgingen: die Herren Dr. Wiecki als Präses, Sikora und Dr. Soboczyński als Stellvertretende Vorsitzende, Rektor Dachter als Sekretär, Kalnik als Stellvertretender Schriftführer und Jan Cywiński als Schatzmeister.

Das Hauptinteresse der Tagung bildete das Referat des Präses des Parlamentarischen Klubs der Christlichen Demokratie Abg. J. **Chaciński**, der ein allgemeines Bild über die politische und die Wirtschaftslage gab und im besonderen die Stellungnahme der Christlichen Demokratie zur gegenwärtigen Regierung darlegte. Abg. Chaciński fabelte zunächst von der „aggressiven Politik Deutschlands", das im Weltkriege von dem unlängst verstorbenen Marschall Foch geschlagen (das stimmt nicht!), sich immer mehr bewaffne (auch das ist unwahr!) und mit Volldampf das Versailler Traktat umwerfen wolle. Die polnische Politik sei friedlich, doch könnte man sich in keinem Falle damit einverstanden erklären, an irgend jemand auch nur einen Fuß breit polnischen Gebiets abzutreten. Gegenüber der Regierung des Marschalls Pilsudski nehme die Christliche Demokratie einen sachlichen Standpunkt ein. „Wir befinden uns nicht in Opposition, treiben aber auch keinen Götzendienst. Wir befinden uns gegenwärtig in einer schweren Wirtschaftslage, hervorgerufen zum Teil durch eine irrige Wirtschaftspolitik der Regierung. Wir führen stattliche Gebäude auf, trotzdem uns das Kapital für die elementarsten Bedürfnisse des Staates fehlt. Es wurde z. B. ein großes und stattliches Gebäude der Landwirtschaftsbank gebaut, und dann stellte es sich heraus, daß diese Bank keine Fonds besitzt. Eine solche Institution kann daher ihre Wirtschaftsziele nicht erfüllen.

„Wir waren und sind der Überzeugung, daß sich die richtigen Leute am richtigen Platz befinden müßten. So ist es leider oft nicht. Der jetzt getriebene Kult für die Uniform ist durchaus ungesund. Wir verstehen die Uniform zu schätzen; doch die Armee sollte nur Zwecken der Staatsverteidigung, nicht aber politischen und Parteizwecken dienen. Wir sind zu arm, als daß wir uns Experimente ansehen könnten. Der Finanzminister müßte ein Fachmann sein, da zu seinen Funktionen die entsprechende Wirtschaft mit dem schwer erworbenen öffentlichen Gelde gehört. Mit Angst und Bangen beobachten wir auch die sich immer mehr wiederholenden Maßregelungen und Pensionierungen. Man muß die traurige Tatsache feststellen, daß gesunde Leute, die im Vollbesitz ihrer Kräfte sind, pensioniert werden. Zum großen Teil spielt bei den Umgruppierungen der Beamten nicht das öffentliche, sondern das Partei-Interesse oder irgend ein verstecktes Ziel eine Rolle. Schlecht steht es um den Staat, wenn eine Militärperson Politik treibt; denn dies muß unsere Armee zersetzen. Dasselbe betrifft die Verwaltung.

Der Mai-Umsturz wickelte sich unter der Losung „Hinweg mit den Parteien" ab. So war es in der Theorie; die Praxis hat uns aber eines anderen belehrt. Diejenigen, welche die Losung „Hinweg mit den Parteien!" ausgaben, treiben jetzt selbst Parteipolitik. Die Behandlung des Volkes als unbürgerlich und unreif ist schlecht und schädlich. Was soll übrigens werden, wenn Pilsudski nicht mehr sein wird? Wir müßten das traurige Bild Rußlands vor Augen haben. In Rußland hat man Verschwörungen angezettelt und Leute bespitzelt, dem Volke sprach man die Rechte ab und behandelte es so, als wäre es zum bürgerlichen Leben unreif. Die Folge war die, daß Rußland den Juden und Abenteurern eine Beute wurde. Solche Folgen zieht die politische Unreife des Volkes und die Verbreitung des Unglaubens im Volke nach sich. Das gegenwärtige durch den Regierungsklub beliebte System: „Wir befehlen, und ihr müßt gehorchen!" muß sich einst rächen. Das polnische Volk hat starke elementare Kräfte, und es darf nicht sein, daß dieses Volk mißachtet oder mit Schmutz beworfen wird. Einem solchen System müssen wir uns entgegenstellen."

Nach einigen Seitenhieben an die Adresse der Nationaldemokratie und einer kurzen Kritik an der Geistlichkeit, die das Programm der Christlichen Demokratie nicht gehörig einschätze, betonte Herr Chaciński, daß die Christliche Demokratie Anhängerin einer Vereinigung mit der Nationalen Arbeiterpartei sei. „Wir möchten," so schloß der Redner, „ein Zentrum der Arbeit bilden, personelle Bedingungen haben wir nicht, sondern ideelle und programmatische. Hier kann es keine Zugeständnisse geben".

Amerikanische Polen beim Staatspräsidenten.

Posen, 28. Mai. (PAT.) Mitglieder der **Polnischen römisch-katholischen Vereinigung in Amerika**, die einen Ausflug nach Polen unternommen hatten, trafen gestern vormittag in Posen ein und wurden im Thronsaal des Schlosses vom Präsidenten der Republik in Audienz empfangen. Die Delegation überreichte dem Staatspräsidenten eine goldene Medaille und ein Diplom, durch das dem Präsidenten der Titel eines Ehrenvorsitzenden der Polnischen römisch-katholischen Vereinigung in Amerika verliehen wird. Auf eine Ansprache des Präses, Pfarrer Olejniczak, antwortete der Staatspräsident, indem er die Versicherung gab, daß er mit den in den Vereinigten Staaten weilenden Polen mit herzlichen Banden stark verknüpft sei, und daß er sich daher über den Besuch und die Ausdrücke des Gefühls für Polen außerordentlich freue. Nach der Audienz beim Staatspräsidenten und der Besichtigung des Schlosses begaben sich die amerikanischen Polen zum Palais des Primas von Polen, dem sie ein Ehrenabzeichen und ein entsprechendes Diplom überreichten.

*

Staatspräsident und Westmarkenverein.

Posen, 29. Mai. Am Montag nachmittag traf der Präsident der Republik im Pavillon des Westmarkenvereins ein, über den er sich, wie die „Gazeta Zachodnia" meldet, anerkennend ausgesprochen haben soll. Vor dem Pavillon wurde dann eine gemeinsame photographische Aufnahme der bei dieser Gelegenheit anwesenden Persönlichkeiten gemacht.

Pilsudski will nicht aussagen.

Warschau, 29. Mai. Wie wir bereits gestern berichteten, sollte Marschall Pilsudski, der zur Zeit der Überschreitung der Kredite durch den Finanzminister Czechowicz Präses des Ministerrats war, vom Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofs Zaleski als Zeuge vernommen werden. Marschall Pilsudski empfing auch den Untersuchungsrichter im Generalinspektorat der Armee und unterhielt sich mit ihm über eine Stunde lang. Wie der „Nasz Przegląd" erfährt, hat Marschall Pilsudski bei dieser Gelegenheit eine schriftliche Erklärung abgegeben, daß er in der Czechowicz-Angelegenheit keine Aussagen machen wolle. Eine auf diese Sache bezügliche prinzipielle Erklärung wird Marschall Pilsudski an den Staatsgerichtshof richten. Man nimmt an, daß diese Erklärung wahrscheinlich auch der Presse zur Kenntnis gegeben werden wird.

*

Zaleski wird sprechen.

Warschau, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Heute nachmittag 6 Uhr wird der polnische Außenminister Zaleski in seinen Privatgemächern Pressevertreter empfangen, denen er eine Unterredung über die Ergebnisse seiner Budapester Reise, sowie über die Aufgaben der polnischen Delegation während der Juni-Tagung des Völkerbundrats in Madrid gewähren wird.

*

Erholungsurlaub Pilsudskis in den Rumänischen Karpathen.

Bukarest, 28. Mai. Wie aus Regierungskreisen verlautet, steht es fest, daß Marschall Pilsudski Anfang Juli auf zwei Monate nach Rumänien kommen wird, um seinen Erholungsurlaub in den Karpathen zu verbringen.

Herbe Wahrheiten.

Warschau, 27. Mai. Die Meldung, daß die in Oppeln verprügelten polnischen Schauspieler unlängst mit Verdienstkreuzen dekoriert worden sind, versieht der bekannte polnische Schriftsteller Słomiński in den **„Wiadomości Literackie"** mit folgenden Glossen:

„Ich beginne gewöhnlich meinen Tag mit der lächerlichen Angewohnheit, die Zeitungen zu lesen. Eigentlich bin ich selbst der Schuldige, denn wozu auch lesen? Schließlich muß man aber doch wissen, ob vielleicht irgendein Bekannter gestorben ist oder ein Theaterstück geschrieben hat. An einem solchen Tage bringen die Zeitungen die Nachricht, daß in Oppeln verprügelte Schauspieler **goldene Verdienstkreuze** bekommen haben. Es müßte scheinen, daß eigentlich diejenigen, die geschlagen hatten, unterhalb des Kreuzes eins drauf bekommen sollten, und daß goldene Auszeichnungen, wenn überhaupt, nur dann einen Sinn haben, wenn man sie für sogen. „Verdienste" verteilt. Ich kenne sehr viele dumme und ehrgeizige Leute, die die Schauspieler um ihrer Kreuze willen beneiden und die die Deutschen nun bitten werden, sie leicht zu beschädigen. An der deutsch-polnischen Grenze wird ein Gedränge entstehen. Die ordenshungrigen Massen werden Schlange stehen und auf Prügel und Bescheinigung warten. Es ist also ein „Verdienst", von einer Bande deutscher Bengel verprügelt zu werden!"

Die Unsicherheit in Osteuropa.

Eine österreichische Stimme zum Besuch Zaleskis in Budapest.

Wien, 25. Mai. (PAT.) In einem Kommentar zu dem Besuch des Ministers Zaleski in Budapest betont die (katholische) „Reichspost", daß während im Westen eine Stabilisierung der politischen Verhältnisse bevorstehe, in Osteuropa eine kritische Unsicherheit herrsche. Die Staaten der Kleinen Entente, so heißt es in dem Kommentar, haben zwar einen gemeinsamen Pakt gegen Ungarn, vermochten jedoch nicht infolge der widersprechenden Interessen unter sich ein Bündnis abzuschließen. Das in Belgrad zustande gekommene Abkommen war eigentlich unter Verbündeten überflüssig. Die „Reichspost" lenkt die Aufmerksamkeit auf die parallelen politischen Bestrebungen Italiens und Polens. Polen, wo sich der Hauptstrom gegen Deutschland und Rußland richtet, liegt es sehr viel daran, nicht allein Ungarn von der Annäherung an Deutschland abzuhalten, sondern auch Ungarn mit Rumänien zu versöhnen, da auf diese Weise Rumänien im Falle eines Konflikts mit Rußland seine Kräfte nicht zu zersplittern brauchte. Polen strebt ebenso wie Italien die Schaffung guter Beziehungen mit der Türkei an. Die neue politische Situation wird eine entscheidende Bedeutung dann erhalten, wenn nach dem Zustandekommen einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland der Schwerpunkt in der Liquidierung der Kriegsfolgen auf Osteuropa übertragen wird.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" behauptet in seinem Kommentar zum Budapester Besuch des polnischen Außenministers, daß vor allem die deutsche Propaganda bemüht sei, dieser Reise einen ihr nicht zukommenden Charakter zuzuschreiben. Inzwischen meldet aber die Warschauer Morgenpresse aus Rom, daß die italienischen Zeitungen die Begegnung zwischen Zaleski und den ungarischen Staatsmännern als **das wichtigste politische Ereignis der letzten Zeit** darstellen.

Der gleiche „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gibt übrigens auch Äußerungen eines ungenannten Diplomaten der Kleinen Entente wieder, wonach der Besuch Zaleskis als Folge der von Mussolini eingeleiteten Politik dargestellt wird, die die **Schaffung eines italienisch-ungarisch-rumänisch-polnisch-bulgarischen Blocks** anstrebe. Das endgültige Ziel dieser Politik, so behauptet dieser Diplomat, sei die Zertrümmerung Südslawiens durch Absplitterung eines selbständigen Kroatiens. Es sei deshalb auch kein Zufall, daß Ungarn neuerdings mit der kroatischen Irredenta kokettiere, weil es durch Schaffung einer selbständigen kroatischen Republik sein Ziel eines freien Zugangs zum Meere zu erreichen hoffe.

Neues Panama im Spiritusmonopol.

Krakau, 29. Mai. Am Montag hat vor dem Bezirksgericht in Wadowice ein Prozeß wegen großer Mißbräuche zum Schaden für den Staat begonnen, die in der Likörfabrik der Firma Frenkel in Biala begangen worden waren. Das Spiritusmonopol hat dabei einen Schaden von 960 000 Złoty erlitten. Auf der Anklagebank sitzen der Fabrikdirektor und Hauptaktionär Frenkel, ferner 48 Personen vom Fabrikpersonal und 11 Beamte der Finanzkontrolle.

Das Ende des Chorzow-Streitfalls.

Haag, 27. Mai. (WTB) Der Ständige Internationale Gerichtshof hat durch einen am Sonntag in öffentlicher Sitzung im großen Sitzungssaal des Friedenspalastes verkündeten Beschluß das Verfahren im deutsch-polnischen Chorzow-Streitfall eingestellt. In diesem Beschluß wird auf den deutsch-polnischen Notenwechsel vom 27. November 1928 und auf die dem Gerichtshof von den Parteien zugegangenen schriftlichen Mitteilungen Bezug genommen, in denen der Gerichtshof von dem Abschluß des bekannten Kompromißabkommens vom 12. November 1928 in Kenntnis gesetzt wurde, das zwischen dem polnischen Fiskus einerseits und den Bayerischen Stickstoffwerken A.-G. und den Oberschlesischen Stickstoffwerken A.-G. anderseits abgeschlossen worden ist. Am Schluß wird die Feststellung getroffen, daß unter diesen Umständen der Prozeß als beendet angesehen werde.

Die Schlacht noch nicht gewonnen.

Recht charakteristisch sind die Bemerkungen, die in den Spalten der „Myśl Narodowa" Zygmunt Raczkowski aus Anlaß der Landesausstellung in Posen macht. In Polen werde die öffentliche Meinung seit einiger Zeit systematisch verwirrt und desorientiert. Raczkowski schreibt:

„Die geringste Kleinigkeit, die übrigens sehr oft gelogen ist, wird als irgend ein großer Sieg behandelt, bei einer Auslandsanleihe macht man aus peinlicher Notwendigkeit, wie sie es nun eben ist, einen großen Sieg, beinahe ein neues Tannenberg."

„Die allgemeine Landesausstellung, die den Stand unserer Nationalwirtschaft veranschaulicht, kann zur Verflüchtigung einer gewissen schädlichen Legende beitragen, und zwar von den angeblichen ungewöhnlichen Naturalreichtümern unseres Vaterlandes. Die Tatsachen beweisen es, daß wir durchschnittlich einen kaum mittleren Boden haben, daß die Mineralschätze nicht reichhaltiger, oft schwieriger zugänglich sind als in anderen Ländern, daß das Klima nicht zu milde ist, daß die Bedingungen im allgemeinen mittel sind, und zweifellos die Erreichung eines Wohlstandes und die Hebung der Bevölkerung zu einer hohen Kulturstufe gestatten, daß dies jedoch einer nicht geringen und konsequenten Anstrengung bedarf. Die Lage wird noch durch den Umstand erschwert, daß wir die staatliche Selbständigkeit nach der industriellen Unterjochung der Welt durch andere Völker erlangt haben. Wir sind arm an angehäuften Kapitalien. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, Täuschungen abzulehnen, die Charaktere zum dauernden Existenzkampf zu erziehen, das Volk sorgfältig zu bilden und neue Wege zu suchen, die oft von der populären Schablone der Wege abweichen.

Wir leben in einer schweren Aufbauperiode, die zu einer vorübergehenden Periode für etwas Besseres und Günstigeres werden kann. Jedoch nur dann, wenn wir den für uns geeigneten Weg finden und diesen Weg beschreiten werden. Bis jetzt haben wir ihn noch nicht betreten, und daher ist trotz der opfervollen und fruchtbaren Arbeit auf vielen Gebieten, trotz der zweifellos festzustellenden Fortschritte und schließlich trotz der erwiesenen organisatorischen Fähigkeit, deren Beweis die Ausstellung selbst ist, die Schlacht noch nicht gewonnen."

*

Nationalismus und Haarfarbe.

Nachdem kürzlich der sozialistische „Robotnik", der von der „Rzeczpospolita" aus Anlaß der Eröffnung der Landesausstellung aufgestellten Behauptung, daß Posen die geistige Hauptstadt Polens sei, kritisch entgegengetreten war, teilt jetzt die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" mit, daß die auf dem Terrain der Ausstellung veranstalteten Konzerte, in denen polnische Musik dargeboten wurde, ein großes Fiasko erlitten haben. Die ersten Konzerte fanden bei leerem Saale statt und die übrigen mußten abgesagt werden. Als Grund hierfür gibt das Blatt an, daß die Organisatoren der Veranstaltung einen Herrn Fitelberg zum Dirigenten bestellt hatten, dessen Haarfarbe den Posenern nicht gefällt.

Dazu bemerkt ironisch der „Robotnik: „In Posen entscheidet also die Haarfarbe über die Aufnahme musikalischer Darbietungen der heimischen Musik und nicht die Musik selbst. Ist das nicht die Höhe der nationalen Kultur, die von der Nationaldemokratie großgezogen wurde? Schande!"

Republik Polen.

Weitere Spaltung unter den Posener Aufständischen.

Posen, 28. Mai. Bei der Tagung der Delegierten des Verbandes der Aufständischen und Krieger in Posen ist es bei der Aussprache über den Beitritt des Verbandes zur Föderation zu einer neuen Spaltung gekommen. Von 107 Delegierten erklärten sich 82 nur für den bedingten Beitritt; an die Föderation wurde ein Ultimatum gerichtet, von dessen Erfüllung man die weitere Zusammenarbeit mit der Warschauer Zentrale abhängig machte. Zum Zeichen des Protestes gegen eine derartige Behandlung der Sache verließen mehrere Delegierte den Sitzungssaal. Dem „Dziennik Bydgoski" zufolge begegnete auch die dem Verband der Aufständischen und Krieger auf dem Gebiet des VII. Armeekorps gewährte Subvention in Höhe von 1000 Złoty der Kritik der Versammlung.

Ankunft des italienischen Botschafters.

Warschau, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern nachmittag ist im eigenen Auto der erste italienische Botschafter in Polen, Graf Albert Martin-Franklin in Warschau eingetroffen.

Der Kampf um den Höhenweltrekord.

Eigenartige Duplizität der Fälle.

Wir berichteten ausführlich über den neuen Höhenflug-Weltrekord, den der Junkers-Pilot Willy Neuenhofen aufgestellt hat, indem er eine Höhe von 12 500 Metern erreichte. Am gleichen Tage war in Washington, wie der Ullstein-Nachrichtendienst meldet, ein amerikanischer Flieger aufgestiegen, um ebenfalls den von seinen Landsleuten aufgestellten Weltrekord über 11 700 Meter zu brechen. Er erreichte auch das Ziel seiner Wünsche und zwar 11 900 Meter und landete dann glückstrahlend — mußte jedoch bald darauf die traurige Nachricht entgegennehmen, daß sein junger Ruhm nur von kurzer Dauer war; denn eben hatte Neuenhofen die Siegespalme an sich gebracht.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 122.

Bromberg, Donnerstag den 30. Mai 1929.

Pommerellen.

29. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

× **Zuchtviehschau.** Laut Bekanntmachung des Starosten des Landkreises Graudenz veranstaltet die Landwirtschaftskammer auch im laufenden Jahre eine ganze Anzahl Zuchtvieh- und -Schweineschauen, und zwar im Kreise Graudenz am Mittwoch, 5. Juni, 9 Uhr früh, in **Dorf Schwetz** (Swiecie wieś) und am Donnerstag, 6. Juni, 9 Uhr früh, in Lessen (Łasin); im ersten Falle ist es eine Propaganda-, im andern eine planmäßige Schau. An der Propagandaschau kann jeder im Bezirk wohnende Landwirt, an der planmäßigen Schau nur Mitglieder ländlicher Züchtervereine teilnehmen. Auf beiden Schauarten können ausgestellt und prämiiert werden sowohl männliche wie weibliche Tiere (einzeln wie auch in Gruppen). Gemäß der in Pommerellen herrschenden Zuchtrichtung dürfen vom Rindvieh nur Stücke der schwarz-weißen Niederungsrasse, bei den Schweinen nur solche der heimischen oder englischen Rasse mit Prämien ausgezeichnet werden. Tiere unter sechs Monaten werden nicht prämiiert, ausgenommen Eber, die schon von drei Monaten ab vorgeführt werden können. Nähere Einzelheiten teilen die betreffenden Zuchtinspektionen der Landwirtschaftskammer bei den Landwirtschaftlichen Schulen mit. *

× **Neue unterirdische Leitungskabel** verlegt zur Zeit das Elektrizitätswerk die Pohlmannstraße hindurch bis zum Postgebäude. Die Arbeiten werden spätestens am Mittwoch bereits beendet sein. *

× **Bevölkerungsbewegung.** Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 21. bis zum 25. Mai angemeldet: 24 eheliche Geburten (10 Knaben, 14 Mädchen), ferner 9 uneheliche Geburten(2 Knaben, 7 Mädchen), sowie 10 Todesfälle (ein Kind unter einem Jahre) und nur eine Eheschließung. *

× **Nach dem heißen, ziemlich schwülen Wetter** am Montag entluden sich in der siebenten Stunde über unserer Gegend länger als zwei Stunden währende Gewitter, die zeitweise von starkem, der Landwirtschaft recht erwünschtem Regen begleitet waren. Blitzschäden waren bei uns hier trotz des ziemlich heftigen Charakters des Gewitters nicht zu verzeichnen. Während des Unwetters erlosch mehrmals das elektrische Licht, flammte indessen immer bald wieder auf. *

× **Als wiederhergestellt aus dem Krankenhause entlassen** wurde am Sonntag auch die Ehefrau des taubstummen Tischlers Grząkowski. Im Spital ist somit jetzt nur noch die ledige Verwandte der Eheleute als das bei der traurigen Familienaffäre am härtesten betroffene Opfer. *

× **Kindesmord.** Am Sonnabend voriger Woche wurde der Polizeibehörde von einer in Rudnick (Rudnik), Kreis Graudenz, verübten Tötung eines sieben Wochen alten Kindes Mitteilung gemacht. Die Behörde stellte fest, daß die Täterin, eine unverehelichte, taubstumme Person, die Mutter des umgebrachten Kindes ist. Sie wurde festgenommen und ins Graudenzer Gerichtsgefängnis eingeliefert. *

× **Diebstähle.** Eine nicht unerhebliche Anzahl von Eisenwaren und -Geräten wurde dem Kaufmann Bernard Elberg, Marienwerderstraße, aus seinem Laden gestohlen. — Mehrere Tauben und Kaninchen entwendeten Diebe dem Postbeamten Walenty Rejmus, Mühlenstraße 18; R. berechnet seinen Verlust auf 50 Złoty. In beiden Fällen sind die Täter bisher noch unermittelt. *

Thorn (Toruń).

t **Die Pommerellische Landesstarostei** (Starostwo Krajowe Pomorskie) in Thorn schreibt auf öffentlichem Wege die Vergebung der Zentralheizungsanlage im Beamtenwohnhaus (Pavillon D) des Psychiatrischen Instituts in Kocborowo aus. Zeichnungen, technische und Ausschreibungsbedingungen sind im Bauamt (Thorn, Brückenstraße — ul. Mostowa 13), Zimmer 14, einzusehen; daselbst gibt es auch die Kostenanschlagsformulare. Offerten sind bis zum 10. Juni, mittags 12 Uhr, in der Abteilung I abzugeben. Die Eröffnung der Gebote erfolgt an demselben Tage um 12½ Uhr nachmittags. Den Offerten ist eine Quittung der Hauptkasse der Landesstarostei über die Einzahlung eines Vadiums in Höhe von 800 Złoty beizufügen. Die Landesstarostei behält sich das Recht der Begutachtung und der freien Wahl vor. * *

ǂ **Apotheken-Nachtdienst** von Mittwoch, 29. Mai, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 1. Juni, morgens 9 Uhr einschließlich: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt, Fernsprecher 269. * *

ǂ **Ein schweres Maigewitter** mit zeitweise sehr starken Niederschlägen ging Montag abend, nachdem tagsüber drückende Schwüle geherrscht hatte, über der Umgegend der Stadt nieder, während diese selbst davon verhältnismäßig wenig zu spüren bekam. Nach den Donnerschlägen zu urteilen, müssen Blitze mehrmals eingeschlagen haben. Darauf ließen auch die Schwankungen des elektrischen Lichtes schließen, die wiederholt zu beobachten waren. Die Leitungen der Turmuhren der Garnison- und der Neustädtischen Kirche wurden anscheinend auch in Mitleidenschaft gezogen, da beide Uhren stehen geblieben sind. Die telephonische Verbindung mit Warschau war gestört und mußte, da nur eine direkte Linie besteht, auf Umwegen hergestellt werden. * *

ǂ **Das polizeiliche Meldeamt** des 1. Kommissariats (Innenstadt)) ist aus dem Hause Altstädtischer Markt 10 nach dem Hause Bäckerstraße (ul. Piekary) 35, neben dem Cäsarbogen, verlegt worden. Es befindet sich dort im Hause der aus der Kriegszeit bekannten Kohlenstelle. * *

t. **Zur Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung,** die bekanntlich vor längerer Zeit aufgelöst wurde, sollen nunmehr die Wählerlisten hergestellt werden. Der Magistrat gibt bekannt, daß speziell beauftragte und mit Legitimationen versehene Beamte die Bürger aufsuchen werden und bittet die Bürgerschaft, im eigenen Interesse den Beamten die Arbeit zu erleichtern und alle gewünschten Auskünfte zu erteilen, die an Ort und Stelle in die Fragebogen eingetragen werden. * *

ǂ **Das städtische Bauamt** erteilte im Monat April sieben Baukonsense, darunter als wichtigsten den zur Aufstockung des 3. Stockwerks eines Wohnhauses. Die im Vorjahre begonnenen Neubauten des Appellationsgerichts und der Staatlichen Forstdirektion gehen mit beachtlicher Schnelligkeit ihrer Vollendung entgegen. Auch an den Arbeiterwohnhäusern in der Amtsstraße (ul. Czarneckiego) wird fleißig gearbeitet, um den Innenausbau, Fenster, Türen usw. fertigzustellen. Dagegen ist der Wojewodschaftsneubau sehr zurückgeblieben. Man hat in der ganzen Zeit seit Wiederaufnahme der diesjährigen Bautätigkeit nur ein paar Wände in dem Eisenbetonskelett aufgerichtet. * *

t **Die städtische Hundesteuer,** deren Statut durch die Wojewodschaftsbehörden genehmigt wurde, beträgt jährlich für einen Hund 20 Złoty. Für den zweiten Hnd sind pro Jahr 40 Złoty, für jeden weiteren je 60 Złoty zu entrichten. Von der Hundesteuer befreit sind junge Tiere bis zum Alter von acht Wochen, ferner Kettenhunde, die zur Bewachung eines Grundstückes dienen, sodann die den staatlichen und kommunalen Behörden gehörigen Hunde und die in Hundehandlungen zum Verkauf bestimmten Tiere. Die Vertreter fremder Staaten brauchen für ihre Hunde gleichfalls keine Steuer zu bezahlen. * *

t **Spurlos verschwunden** ist seit Montag früh der vierjährige Henryk Wilczyński, der bei seinen Eltern in der Grabenstraße (Fosa Staromiejska) 10 parterre wohnt. Der Knabe spielte um die genannte Zeit in dem Gehölz neben der Bank Polski. Die Polizei bittet um Mitteilung über den Verbleib des Jungen. * *

ǂ **Der Dienstag-Wochenmarkt war in ein Meer von Blüten getaucht, unter denen Flieder vorherrschte. Die Verkäuferinnen hatten ganze Büsche hiervon abgerissen, die sie nur zum Teil loswerden konnten und nachher sicherlich fortgeworfen haben dürften.** Außerdem gab es neben Birkengrün und Kalmus Maiglöckchen, Seerosen, Sumpfdotterblumen usw. in bunter Farbenpracht. Neu waren Steinpilze, die pro Mandel mit 3,00 angeboten waren. Sonst sah man an Pilzen nur noch Morcheln zum Preise von 0,20 pro Maß. Das Gemüseangebot war außerordentlich stark. Hier gab es als Neuheit die ersten Gurken, die zu 1,00 bis 2,00 Abnehmer fanden; ferner Karotten zu 0,30—0,40, sodann Spargel zu 0,50—1,50, Spinat zu 0,30, Rhabarber zu 0,25—0,30, Kopfsalat zu 0,10—0,20, Radieschen zu 0,20—0,30, Zwiebeln zu 0,40—0,50, Mohrrüben zu 0,30, rote Rüben zu 0,25—0,30, Wrucken zu 0,15, Pastinak zu 0,25, Schwarzwurzel zu 1,00 und Meerrettich zu 0,25. Butter wurde mit 2,80 gehandelt. Im Hinblick auf die Brutzeit waren Eier sehr knapp zu haben; sie kosteten 2,30—2,50 pro Mandel. Für Käse, Sahne, Honig, Äpfel und Südfrüchte galten die bisherigen Preise. Auch Fisch- und Geflügelmarkt wiesen keine Preisveränderungen auf. Der Marktverkehr war sehr lebhaft. * *

ǂ **Ein „zeitgemäßer" Dieb** hieß von dem Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 22/24 wohnhaften Zygmunt Prędkiewicz zwei Radio-Apparate im Werte von 580 Złoty mitgehen. * *

ǂ **Ein Diebstahl** wurde in der Wohnung der Frau Sewerynа Kwiatkowska, Bäckerstraße (ul. Piekary) 45 verübt, wobei dem Täter 900 Złoty in bar und für etwa 1000 Złoty Wertsachen und Garderobenstücke zur Beute fielen. * *

ǂ **Ein Fahrraddiebstahl** ist wiederum zu verzeichnen. Der Bestohlene, Antoni Koszur aus der Konduktstraße (ul. Wodna) 26, erleidet einen Schaden von 300 Złoty. * *

ch **Konitz** (Chojnice), 27. Mai. Diebe brachen in die Gastwirtschaft Gornowicz in Krong ein und stahlen sämtliche Tabakwaren, Schnaps, Bonbons und Wurst im Werte von 300 Złoty. — Einer Frau Wesolowski aus Krong stahlen Diebe aus dem Stall ein Schwein, schlachteten es an Ort und Stelle und versteckten das Fleisch im Walde, um es später abzuholen. Die Polizei spürte den Versteck auf und beschlagnahmte das Fleisch. — Der Musiker Max Adler aus Ansiedlung Sakrzewski hatte sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten, weil er einer Frau Wilhelmine Drewek aus dem verschlossenen Stall zwei Enten und eine Gans gestohlen hatte. Der Angeklagte gab seine Tat zu mit demBemerken, daß der Stall offen war, während die Bestohlene erklärte, daß sie am Morgen nach dem Diebstahl vor ihrem Stall das zertrümmerte Schloß vorfand. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist und Tragung der Kosten. — Der Arbeiter Franz Chyreck aus Gothelp, z. Z. beim 61. Inf.-Regt. in Bromberg, war angeklagt, weil er dem Schmied Pochylo von hier eine Uhr und andere Sachen gestohlen hatte. Der Bestohlene verfolgte den Dieb in Richtung Zbenin, holte ihn ein und nahm ihm die Sachen wieder ab. Der Angeklagte, der bereits wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Hälfte der Strafe wurde ihm erlassen.

ef **Strasburg** (Brodnica), 27. Mai. Am 9. Juni um 9 Uhr vormittags veranstaltet die Pommerellische Landwirtschaftskammer im Dorfe Wrocki hiesigen Kreises eine Zuchtschau für Rindvieh und Schweine. An dieser Schau dürfen jedoch nur Mitglieder von bäuerlichen Zuchtvereinen teilnehmen. Eine zweite Schau im hiesigen Kreise, die Propagandacharakter trägt und an der alle Besitzer teilnehmen können, findet am 10. Juni, 9 Uhr vormittags, im Dorfe Semberg statt. Beide Schauen sind mit Prämiierung der besten Tiere verbunden.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 2. Juni 29. (1. n. Trinitatis).

Gruppe. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2½ Uhr: Versammlung der jung. Mädchen. Nachm. 4 Uhr Versammlung der Jünglinge. **Schwenten.** Vorm. 8½ Uhr Predigtgottesdienst m. Abendmahl. **Dubelno.** Vorm. 11 Uhr Andacht. **Radzyn (Rehden).** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. **Rehwalde (Rywałd).** Vorm. 10 Uhr Einsegnung mit hl. Abendmahl. **Lessen.** Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahlsfeier. — 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe. — Abds. 8 Uhr Männer- u. Jungmännerverein.

Tuchel. **Evangelische Kirche.** Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 2. Juni 29. (1. n. Trinitatis).

St. Georgen-Kirche. Kein Gottesdienst. **Altst. Kirche.** Vorm. ½10 Uhr Festgottesdienst, Pastor D. Piersig. **11** Uhr Festkindergottesdienst, Pfr. Fengler. Nachm. 3 Uhr: Hauptversammlung im „Deutschen Heim." — Abends 8 Uhr Familienabend in der altstädtischen Kirche, Pfarrer Eitstaedt, Pfarrer Röhricht. **Gr. Bösendorf.** Vrm. 10 Uhr Konfirmandenfeier. **Neubruch.** Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. **Grabowitz.** Vorm. 10 Uhr Einsegnung.

Jwitz. **Evangelische Kirche.** Vorm. 10½ Uhr Kirchenvisitation. Sup. Rietz aus Konitz, dan. Unterredung mit der konfirm. Jugend und Prüfung der Konfirmanden. Nachm. 2½ Uhr Sitzung des Gemeindekirchenrates.

Wittenburg. Nachm. ½5 Uhr Gottesdienst.

Poltau. Vorm. 10 Uhr Gottesdst. Abendmahl.

Gollub. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Einsegnung u. Abendmahl.

a **Schwetz** (Swiecie), 28. Mai. Ein schweres Gewitter, das mit geringen Unterbrechungen bis in die Nacht anhielt, entlud sich gestern nachmittag über unserer Stadt und Umgegend. Ein Blitzschlag fuhr in eine Scheune der Besitzerfrau Werner in Niedwitz, hiesigen Kreises. Die Scheune stand sogleich in Flammen. Das Feuer dehnte sich auch auf Stallungen und Wohnhaus aus und äscherte alles ein. Kalte Schläge fuhren noch in die Telephonleitung der Schule, in das Haus eines Kaufmanns und in ein Hoftor.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 27. Mai. Der lang erwartete Regen setzte gestern ein und erquickte Feld, Wiese und Wald. — Vor einigen Tagen wurde in einem Kleiderschrank in der Wohnung des Gymnasialdirektors die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden; das Dienstmädchen, das als Mutter des Kindes in Frage kommt, wurde verhaftet.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 28. Mai. Die Musterung für alle Mannschaften des Jahrgangs 1908 und der Zurückgestellten der Jahrgänge 1907 und 1906, ebenso der Freiwilligen der Jahrgänge 1909, 1910 und 1911, die sich hier aufhalten, findet am Dienstag, 11. Juni d. J., morgens 8 Uhr in der Turnhalle am Neuen Markt statt. — Der letzte Wochenmarkt war recht gut beschickt und auch besucht. Butter ging im Preise herunter; das Pfund kostete 2,50—2,70. Für die Mandel Eier zahlte man 1,70—1,80. Die anderen Marktwaren hatten keine nennenswerte Preisveränderung erfahren. — In Ostrowy-Brinsk veranstalteten in der Nacht zum vergangenen Dienstag mehrere Burschen eine Schießerei. Zwei Kugeln drangen in die Schlafstube des Besitzers Stolarski. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. — In der letzten Zeit wurden in Ostrowy-Brinsk verschiedene Diebstähle ausgeführt. Meistens hatten es die Spitzbuben auf Schweine und Geflügel abgesehen. Nach langen anstrengenden Nachforschungen ist es endlich der Polizei gelungen, ihrer habhaft zu werden. Ein Teil der gestohlenen Sachen konnte noch abgenommen und den rechtmäßigen Eigentümern eingehändigt werden. — Am letzten Mittwoch mittags entstand auf unbekannte Weise ein Waldbrand im staatlichen Forstrevier Grüneich (Zielonka). Es verbrannten junge Stämmchen auf einer Fläche von zwei Morgen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Luck**, 27. Mai. Durch ein Riesenfeuer wurde das in der Nähe von Luck gelegene Städtchen Kolki fast völlig zerstört. Durch unvorsichtiges Hantieren mit Feuer entstand in einem im Stadtzentrum gelegenen Hause Feuer, das sofort den Dachstuhl erfaßte und, durch stürmisches Wetter begünstigt, mit unheimlicher Geschwindigkeit auf die anderen Baulichkeiten übergriff. Bereits nach kurzer Zeit glich der zentrale Stadtteil einem gewaltigen Feuermeer. Der Brand griff aber auch auf die übrigen Stadtteile über, so daß in wenigen Stunden beinahe die ganze Stadt vom Feuer vernichtet wurde. Eine zweckentsprechende und rasche Löschaktion war unmöglich, da Kolki keine eigene Feuerwehr besitzt und die zur Hilfe herbeigerufene Lucker Feuerwehr infolge der unwegsamen Straßen nicht rechtzeitig am Brandplatze erscheinen konnte.

* **Lemberg** (Lwów), 26. Mai. Furchtbare Ehetragödie. In Horodyslawice bei Lemberg hat der Landwirt Johann Jakubiszyn seine Frau Sophie, seinen Schwiegervater und Schwager mit einem Revolver getötet. Nach der Tat floh der Täter nach Lemberg, wo er sich der Polizei stellte und erklärte, er habe die Tat deswegen begangen, weil seine Ehefrau ihm kein Mittagessen kochen wollte.

* **Warschau** (Warszawa), 27. Mai. Ein Einbrecher in Nöten. Ein bekannter Warschauer Arzt, Dr. Zaleski, wachte gegen 2½ Uhr früh von einem Geräusch auf. Er sprang sofort aus dem Bette und sah sich einem Einbrecher gegenüber, der sein Jagdgewehr von der Wand nahm und auf den Arzt anlegte. Dr. Zaleski, der über außergewöhnliche Körperkräfte verfügte und genau wußte, daß die Flinte nicht geladen war, nahm sie dem Einbrecher in aller Ruhe ab und rief, den ungebetenen Gast im Auge behaltend, die Polizei an. Der Einbrecher verzichtete auf einen ungleichen Kampf und bat den Arzt mit kläglicher Stimme, wenigstens seine Stiefel holen zu dürfen, die er vor dem Fenster auf der Straße habe stehen lassen. Es gäbe jetzt „soviel Gesindel in der Stadt", da könnten sie ihm vielleicht gestohlen werden. Dr. Zaleski ließ diese Bitte aus begreiflichen Gründen unberücksichtigt und wartete vielmehr die Ankunft der Polizei ab. Nachher stellte sich heraus, daß die Stiefel tatsächlich verschwunden waren, so daß der bestohlene Dieb auf Strümpfen ins Gefängnis wandern mußte.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Ein achtjähriger Brandstifter.** Der Hotelbesitzer Otto Schulz in Tiegenhagen bemerkte am Freitag, daß hinter der Scheune Rauch aufstieg. Es brannten dort mehrere Bündel Stroh, die an der Hinterwand aufgeschichtet lagen. Es gelang glücklicherweise, mit Eimern das Feuer zu löschen und so die große Gefahr für das Gebäude abzuwenden. In der Nähe stand der achtjährige Franz Laskowski aus Tiegenhagen. Dieser erzählte dem herbeigerufenen Polizeibeamten, daß ein fremder Radfahrer den Brand angelegt hätte und beschrieb dessen Kleidung und Aussehen. Der Knabe behauptete, er hätte in der Nähe gespielt und sei von dem Radfahrer an das in der Nähe befindliche Roßwerk gebunden worden. Tatsächlich befand sich an diesem auch ein Strick. Der Beamte bemerkte jedoch, daß der Strick noch verknotet war und der Junge unter diesen Umständen sich unmöglich hätte selbst befreien können. Nach hartnäckigem Leugnen gestand L. endlich ein, selbst das Stroh herbeigeschleppt und angezündet zu haben.

* **Ein folgenschwerer Zusammenstoß** ereignete sich Montag nachmittag gegen 3 Uhr in Ohra-Niederfeld vor dem Grundstück Nr. 91. Die 19 Jahre alte Händlerin Johanna Borchardt aus Schidlitz fuhr mit ihrem Einspännerwagen, auf dem sich noch ihre 14jährige Schwester Paula und das fünfjährige Töchterchen des Händlers Paul Borchardt befanden, von Ohra-Niederfeld in Richtung Ostbahn. In entgegengesetzter Richtung kam ihnen der 45 Jahre alte Arbeiter Otto Gellwitzki aus Ohra mit seinem einspännigen Kastenwagen entgegen, der auf der Mitte der Straße fuhr. Obwohl die rechte Seite des Fahrdammes frei war, traf G. keine Anstalten, nach rechts auszubiegen. Deshalb fuhr die B. mit ihrem Wagen auf den Bürgersteig, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Trotzdem G. dies sah, verharrte er in seinem Fahrkurs und verursachte so einen Zusammenstoß. Dabei fielen die drei Borchardts vom Wagen herunter und wurden von dem Fuhrwerk des G. überfahren. Sie mußten sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Nach Zeugenaussagen soll G. allein die Schuld an dem Unfall treffen. Er soll auch weitergefahren sein, ohne sich um die Verletzten zu kümmern. Wie festgestellt wurde, war der Täter angetrunken. †

* **Durch Unvorsichtigkeit schwer verletzt** wurde die auf einem Gute in Eichwalde beschäftigte Saisonarbeiterin **Boleslawa Boruck**. Am Sonntag bat sie im Stalle den **Arbeiter Wladyslaus Woloczyk**, ihr einen Browning zu zeigen, was dieser auch tat. Dabei löste sich plötzlich ein Schuß und die Arbeiterin sank mit einem Aufschrei zusammen. Das Geschoß war ihr unterhalb des Herzens in die Brust gedrungen, hatte den Körper durchschlagen und war am rechten Schulterblatt wieder herausgetreten. In bedenklichem Zustande wurde die Verletzte in das Krankenhaus Tiegenhof geschafft. W. wurde dem Gerichtsgefängnis Neuteich zugeführt. †

* **Die Untersuchung über den Speicherbrand** bei der Firma Fischer & Nickel in der Hopfengasse am 6. Mai hat ergeben, daß das Feuer auf Fahrlässigkeit zurückzuführen ist, und zwar kommen als mutmaßliche Täter drei Angestellte der Eisenhandlung von Wolff in Frage. Der Brand ist, wie nunmehr feststeht, in der zweiten Etage ausgebrochen, die von der Firma Fischer & Nickel an die Firma Wolff vermietet ist. Am Tage des Brandes war für die Firma Wolff eine Sendung Eisenteile angekommen, die in Holzwolle eingewickelt waren. Beim Auspacken der Sendung haben die betreffenden Angestellten entgegen dem bestehenden Verbote geraucht, und durch einen fortgeworfenen, noch glimmenden Streichholz- oder Zigarettenrest ist dann wahrscheinlich die Holzwolle in Brand geraten, die weiter schwelte und schließlich den Speicher in Brand setzte. Eine restlose Aufklärung dürfte erst die gerichtliche Untersuchung bringen. †

Aman Ullahs Sünden.

Vor seinem Sieg über Aman Ullah veröffentlichte Habib Ullah einen Aufruf an „sein Volk", in dem er auseinandersetzt, für welch eine gute Sache er kämpfe und was für Verbrechen sein gestürzter Vorgänger begangen habe. Dieses Kulturdokument, das dem „Berliner Tageblatt" auf dem Umwege über Jerusalem zugestellt wird, lautet wie folgt:

„Aman Ullah hat nicht nur die Gebote der Religion nicht gehalten und ihre Bedeutung nicht verstanden, sondern sogar die Diener des Glaubens verfolgt und einen der größten Religionsgelehrten getötet, als ob es nicht genug gewesen wäre, daß er sich am Leben seines Vaters Habib Ullah vergangen hat. Dieser nichtswürdige König hat Gesetze und Verordnungen nach den Sitten der Ketzer im Lande eingeführt. (Zum Beweis werden einige Gesetze Aman Ullahs zitiert, darunter mit besonderer Entrüstung das Verbot der Kinderehe, das dem Religionsgesetz des Islam widerspricht.) Muß man sich nicht darüber wundern, daß dieser Mensch es wagte, die Religion Allahs und seines Propheten — Friede über ihn! — zu ändern? Außerdem hat er den Ruhetag auf den Sonntag festgesetzt, anstatt auf den Freitag, und Schulen nach dem Muster der europäischen eröffnet. Und was wird in den Schulen gelehrt? Die Namen der Berge in den verschiedenen Ländern, die Flüsse, ihre Länge und Tiefe und ihre Namen in russischer, englischer und französischer Sprache. Das sollen eure Kinder lernen, und ich weiß nicht, was für einen Nutzen das bringt. Bedenkt nur dies, meine muselmanischen Brüder: Sagte nicht der Prophet — Allahs Gebet und Friede über ihn! — daß jeder Moslem von früh an die Wissenschaften lernen muß? Aber er meinte damit den edlen Koran und nicht die Sprachen Europas. Und was lernen euere Söhne in diesen Sprachen, wenn nicht die Ketzerei, den Abfall und die Torheit? Und wie viele Gelder verschwendet Aman Ullah auf diese Schulen, aus den Steuern, die dem armen Hausbesitzer, dem Bauern und dem mittellosen Krämer auferlegt wurden! Und trotz alledem lernen eure Kinder nichts Nützliches. Aman Ullah hat den größten Teil der Staatsgelder für seine Reise nach Europa ausgegeben, um sich unter die europäischen Ketzer zu mischen. Aus den Worten Allahs und den Gesetzen des Propheten geht klar hervor, daß die Augen der Frauen fremden Männern nicht begegnen dürfen. Aber Aman Ullah hat diese Worte verfälscht und den Frauen befohlen, mit unbedecktem Gesicht auf die Straße zu gehen. Mehr als das: er nahm seine Frau und seine Töchter auf seine Fahrt nach Europa mit. Vor uns liegen photographische Bilder, die unsere Anklage gegen die Königin Suraja rechtfertigen, daß sie im Auto saß und ein junger Russe ihr einen Blumenkranz reichte. Und ein anderes Bild zeigt einen europäischen Mann, wie er dieser Königin die Hände küßt. Und ein drittes Bild zeigt die Königin, wie sie mit einem russischen Mann Arm in Arm hin und her geht, Bilder, welche die Ausschreitungen, die Verbrechen und die Ketzerei Aman Ullahs und seiner Frau während ihrer Reise nach Europa beweisen."

Weiter wird über die Einführung des Hutes, das Rasieren von Schnurr- und Backenbart und die Entsendung mohammedanischer Mädchen nach Europa gesprochen. Habib Ullah fährt dann fort: „Und als sich angesichts der Untaten Aman Ullahs die Männer des Südens gegen ihn erhoben, versuchte er, den Aufstand mit allen Mitteln zu unterdrücken, und als ihm das nicht gelang, tat er, als ob er bereue und lud zwei große Religionsgelehrte zu sich. Sie nahmen seine Einladung an, und danach ließ er sie umbringen. Aman Ullahs Verbrechen ist auch deshalb groß, weil er das Kriegsrecht proklamierte, das Afghanistan niemals gekannt hat."

Nachdem Habib Ullah sechsundzwanzig große Sünden Aman Ullahs aufgezählt hat, erklärt er, daß er den Heiligen Krieg gegen ihn proklamiert habe. Es sei nicht seine Absicht gewesen, den Thron Afghanistans zu besteigen. Aber die Fürsten, Edlen, Minister, Gelehrten usw. seien in ihn gedrungen, und da habe er ihren Wunsch erhört, in der Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, den heiligen Glauben zu verteidigen. Schließlich fordert Habib Ullah alle Einwohner auf, sich unter seiner Fahne zu sammeln und seine Herrschaft anzuerkennen.

Aman Ullahs Flucht.

Wie Reuter aus Simla meldet, nimmt man dort an, daß der ehemalige König von Afghanistan, Aman Ullah, dem die indische Regierung Begünstigungen für die Reise von Tschaman nach Bombay gewährte, sich nach Rom begeben wird.

Nach den letzten Nachrichten wurde vor der Abreise Aman Ullahs der Rest seiner Truppen von Kräften des Emirs von Kabul, Habib Ullah, angegriffen. Ein schwerer Kampf entspann sich, der mit der Niederlage der Truppen Aman Ullahs endete. Dieser verließ in der folgenden Nacht Kandahar und flüchtete nach Tschaman.

„Daily Mail" berichtet aus Lahore: Die Ankunft Aman Ullahs und seiner Gattin in Tschaman und sein Ersuchen an die britischen Behörden um sicheres Geleit durch

Indien nach Bombay kam völlig überraschend. Sie hatten nur wenig Gepäck, da Habib Ullah 48 der Lastkraftwagen erbeutet hatte.

Es wird angenommen, daß Kandahar eingeäschert werden wird. Die Einwohner räumten die Stadt, Habib Ullahs Bruder habe Ghazni, auf dem Wege nach Kandahar, mit 4000 Mann Truppen eingenommen. Die gesamte Heeresmacht Habib Ullahs betrage 40 000 Mann.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die plötzliche Abreise Aman Ullahs bei der Sowjetregierung große Überraschung hervorgerufen. Man hoffte noch bis zum letzten Augenblick, daß es Aman Ullah gelingen werde, die Ordnung in Afghanistan wieder herzustellen. Man hegt große Besorgnisse wegen der Zukunft, weil man annimmt, daß eine Stärkung des englischen Einflusses in Afghanistan eine Zuspitzung des Streites zwischen England, Rußland und den asiatischen Mächten herbeiführen wird. Die Sowjetregierung hat über ihre Beziehungen zu Habib Ullah noch keine Beschlüsse gefaßt und wird vorläufig die Regierung weder de jure noch de facto anerkennen. Die sowjetrussische Gesandtschaft soll trotz der Niederlage Aman Ullahs vorläufig noch in Kabul verbleiben.

Wie über Indien gemeldet wird, hat König Aman Ullah mitgeteilt, daß er beabsichtige, sich vorläufig in Paris oder in Berlin niederzulassen. Er erklärte weiter, daß er England als ständigen Wohnsitz wahrscheinlich nicht wählen und vorläufig eine Kur in Deutschland oder Frankreich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit durchmachen wolle.

•

Ob durch die Flucht Aman Ullahs die Wirren in Afghanistan endgültig beigelegt sind, erscheint nach Lage der Dinge fraglich. Seit Mitte des Monats ist Emir Habib Ullah, der in Kabul residiert, Herr der Lage im ganzen Norden und Westen des Landes mit den Städten Kabul, Herat Ghazhi, während Aman Ullah bereits in den äußersten Südwesten zurückgedrängt war, wo er sich auf dem Gebiet zwischen Mukur und Kandahar mit den letzten getreuen Stämmen der Duranis und Wardaks auf die Fortsetzung des Kampfes gegen seinen Rivalen in Kabul vorbereitete. Mit dem Sieg über seinen Rivalen hat aber Habib Ullah seine Aufgabe noch nicht völlig gelöst, da die verschiedenen Bergstämme die innerpolitischen Kämpfe benutzt haben, um ihre Stammesfehden in großem Umfange wieder aufzunehmen. Sie werden durch religiöse Zwistigkeiten noch verschärft. Ob Habib Ullah der Mann ist, das durch die Wirren zerrissene Land zu einen, ist eine Frage, die sich heute nicht beantworten läßt.

Der zweite Prozeß Jakubowski.

130 Zeugenvernehmungen sind vorgesehen.

Am 28. Mai begann vor dem Landgericht in Neustrelitz der sogenannte zweite Jakubowski-Prozeß, d. h. die Gerichtsverhandlung gegen die Gebrüder Nogens und Genossen wegen der Ermordung des dreijährigen Ewald Nogens. Rechtsanwalt Dr. Brandt wird dabei als Nebenkläger und als Vertreter der Angehörigen von Jakubowski fungieren. Die Angehörigen Jakubowskis werden sich in diesem Prozeß bemühen, die Ehre des Hingerichteten wieder herzustellen. Unter Umständen kommen dabei aber auch materielle Interessen in Betracht, da die Hinterbliebenen je nach dem Ausgange des Prozesses auch eine Entschädigung fordern können. Die Vorgänge, die zu der, auch in der polnischen Presse viel besprochenen Hinrichtung geführt haben, lassen sich — nach einem Bericht der „Frankf. Zeitg." — kurz folgendermaßen zusammenfassen:

Der russische Kriegsgefangene Jakubowski war nach dem Kriege freiwillig in Deutschland geblieben und hatte Anschluß an die Familie Nogens gefunden, die zusammen mit der Familie Kreutzfeldt als Landwirtschaftsarbeiter eine Kate in Palingen bewohnte. Die Verhältnisse innerhalb der Familie Nogens werden als recht bedenklich geschildert. Der Mann nahm sich angeblich das Leben, weil seine Frau wiederholt uneheliche Kinder zur Welt brachte, die in dem ohnehin zu engen Hause kaum Platz fanden. Der älteste Sohn Wilhelm ist mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft, der zweite Sohn August wegen Sittlichkeitsverbrechens an seiner Schwester, ein dritter Sohn ist geisteskrank, der vierte befindet sich in Fürsorgeerziehung. Jakubowski hatte mit der ältesten Tochter Ida ein Liebesverhältnis und wollte sie heiraten. Ida hatte bereits ein uneheliches Kind, den später ermordeten Ewald Nogens. 1923 bekam sie ein zweites Kind von Jakubowski und starb bald darauf. Die beiden Kinder verwahrlosten im Hause der Mutter Nogens so, daß Jakubowski, der einen bescheidenen Betrag zu ihrer Erziehung von seinem Monatslohn von 30 Mark abgab, sie anders unterbringen wollte, weiterhin hatte er wieder die Absicht zu heiraten, wobei ihm die beiden Kinder unbequem gewesen sein mögen. Aber auch die Mutter Nogens wollte heiraten und fühlte sich ebenfalls durch die vielen Kinder gestört. Als dann der kleine Ewald Nogens zehn Tage nach seinem Tode ermordet aufgefunden wurde, soll die Mutter Nogens mit ihren Söhnen den Verdacht auf Jakubowski gelenkt haben. Dieser, der der deutschen Sprache unkundig, ohne Dolmetscher vor Gericht stand, beteuerte zwar unaufhörlich seine Unschuld, wurde aber trotzdem zum Tode verurteilt. Die jetzige Anklage nimmt an, daß Jakubowski den Mord gemeinsam mit August und Fritz Nogens verabredet habe, während Frau Nogens davon gewußt hätte. Jakubowski wird als Anstifter, August Nogens als eigentlicher Mörder und Fritz Nogens als Mittäter beschuldigt. Der Prozeß soll etwa 12 Tage dauern. Dabei ist die Vernehmung von über 130 Zeugen vorgesehen.

Kleine Rundschau.

* **Lindbergh verheiratet.** London, den 28. Mai. Am Montag nachmitag fand nach einer Meldung aus Newyork in Englewood (New Jersey) ganz überraschend die Hochzeit des Oberst Lindbergh mit Annie Morrow, der Tochter des amerikanischen Botschafters in Mexiko, statt. Die Familie Morrow, die Mutter Lindberghs und einige wenige Freunde wohnten der Feier bei. Die Plötzlichkeit der Hochzeit, wie die einfache Form überraschten allgemein, da man mit einer großen öffentlichen Feier gerechnet hatte. Unmittelbar nach der Trauung kündigte Botschafter Morrow an, daß das neu vermählte Paar die Hochzeitsreise angetreten habe. Das Ziel ist unbekannt.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 122.

Bromberg, Donnerstag den 30. Mai 1929.

Ibero-amerikanische Verbrüderung.

Eröffnung der Ausstellung in Sevilla.

Wenn diese heiterste Stadt Spaniens in Festtrubel gerät, so ist das ein Bild, das einzig in Europa dasteht. Sevilla ist im Taumel: nach fast 20jährigem Planen und Mühen ist eine Märchenstadt in dem ohnehin märchenhaften „Park Maria Luisa“ entstanden. Sevilla drückt seine lateinamerikanischen Brüder mit dieser „Ibero-amerikanischen Ausstellung“ ans Herz; von Mexiko bis Chile, von Argentinien bis Peru haben sich die Kinder der spanischen Kultur um die nicht immer schon sanfte Mutter versammelt, aus deren Schoß einst Christoph Columbus zu unbekannten Welten vordrang. Sevilla und mit ihm Spanien knüpfen die überschwänglichsten Hoffnungen an diese großartige Schau der Tochterkulturen und an die Neubelebung alter Bande. Und jeder Sevillaner erhofft für sich persönlich einen Goldregen durch den Zustrom der Fremden, die ja auch in Barcelona die Weltausstellung beleben werden. Riesenhotels sind neben dem Ausstellungsgelände entstanden, schaudernd hört der Fremde die Preise, die ihm zugedacht sind, aber es ist schließlich alles nicht so schlimm: es findet sich für jedermann noch ein passendes Plätzchen, und die natürliche Liebenswürdigkeit der Sevillaner Bevölkerung trägt viel zur erfreulichen Gesamtregulierung bei.

Der Festakt zur Eröffnung am 8. Mai durfte sich sehen lassen: solch ein Schauspiel konnte nur diese einzigartige Stadt ihren Gästen bieten, und sowohl der Sinn für pompöse Aufmachung wie die natürlichen Schönheiten von Klima, Natur und Bevölkerung taten das Ihre. Ein blitzblanker Himmel über dem riesigen Festplatz, der „Plaza de España“, um den sich das hervorragend geschmackvolle Gebäude des Architekten Gonzales in weitem Halbrund zieht; über die Kanäle spannen sich zierliche Brücken zur Festinsel in der Mitte, wo auf dem Hintergrunde kostbarer Gobelins König Alfons und der grimmig-poltrige Primo de Rivera die Festreden und Eröffnungsformeln hielten (durch Megaphon verstärkt); die bunten Majolikabalustraden blitzen ebenso wie die blanken Majolikafenster der Türme, um die weiße Tauben mit dem Luftgeschwader um die Wette kreisen. Lilarote Berge von Bougainvillien-sträuchern samt anderen exotischen Gewächsen spiegeln sich im Wasser der Kanäle, auf denen bunte Barken einhergleiten. Dazu die wohlgeordneten Haufen der spanischen Kavallerie, die wehenden Federbüsche der hohen Militärs, die hohe Geistlichkeit im Ornat, die Marine Portugals und Spaniens, orientalische Häuptlinge und verschleierte Frauen, Sängervereine in roten Baskenmützen und vor allem, als festlichstes Schauspiel, die Frauen Sevillas in höchstem Putz, mit den hochgetürmten schwarzen und weißen Spitzenschleiern, die über zierliche Schultern und heiterste Farben der Gewänder herabfließen: lichtgrün, saftrot, gelb, tiefblau — niemals bunt, sondern stets durch Schwarz oder Weiß gedämpft und gehalten — vornehm wirkend. Welche moderne Stadt könnte heute noch diesen Anblick bieten, soviel Phantasie, die nicht Maskerade, sondern natürlicher Ausdruck noch lebendiger Volkssitte bis in höchste Gesellschaftskreise ist? Als sich nach Schluß der Feier die Gestalten im geheimnisvoll schattigen Grün unter Baum- und Strauch überwucherten Laubengängen ergingen, wo der volle Sommer mit Rosenbänken und Blumenpracht aller Art bereits am Werk ist, da konnte man sich weit weg vom nüchternen Europa des 20. Jahrhunderts wähnen; nur die sehr raffinierten Beleuchtungsanlagen allerorts, die bei Illumination einen zauberhaften Eindruck hervorrufen, erinnern an das technische Jahrhundert.

Natürlich ist, wie dies üblich, noch nicht alles zur Eröffnung fertig; was aber dasteht, verrät eine erstaunliche Höhe des Geschmacks, wie sie bei Ausstellungsbauten nicht immer anzutreffen ist; zugleich ist eine gewisse Einheitlichkeit des Ganzen schon dadurch gegeben, daß in der Tat die Kultur der ausstellenden Länder auch in ihren repräsentativen Bauten bei aller nationalen Mannigfaltigkeit sich geltend macht. Nur die Vereinigten Staaten, welche auch herangezogen sind, fallen einigermaßen charakterlos und stillos mit ihren wenigen Gebäuden heraus. Portugal hat sein gediegenes Haus, das neben vorzüglichen modernen Wandgemälden dekorativer Art, die die einheimischen Gewerbe darstellen, u. a. auch eine höchst interessante koloniale Schau zeigt. Die Stadt Sevilla hat ein heiter-prächtiges Kasinogebäude von wahrhaft gediegen-vornehmer Inneneinrichtung geschaffen. Das Gleiche ließ sich bereits in dem behaglich-zweckmäßig eingerichteten „Haus der Presse“ feststellen, wo alles bis aufs Tintenfaß eine alte, aber keineswegs altmodische Geschmackskultur bezeugt. Seinen großen Maler Goya hat Spanien hier durch ein besonderes Gebäude, das sogenannte „Landhaus von Goya“, geehrt, wo sich allerdings neben viel Interessantem auch einige Publikums-Konzessionen finden; neben kostbaren Erstdrucken der unsterblichen Radierungen des Meisters und neben wertvollen Gemälden sieht man Darstellungen aus seinem Leben, die an ein Panoptikum gemahnen. Sehr bedeutend ist Peru vertreten mit einem leider noch nicht vollendeten, wuchtigen Palast, der die Motive der alten Inka-Kultur und kostbare, eigenartig strenge Teppiche mit uralten Motiven sehr glücklich verwendet. Und so ließe sich von Kuba und Argentinien und den anderen überseeischen Ländern spanischen Gepräges noch viel vermelden.

Auch die spanischen Provinzen haben ihre charakteristischen Gebäude hingestellt — das trotzig-düstere Castilien und Leon, wie die Balearen und das ganz orientalisch wirkende Cordoba und Granada, und wie sie alle, in großer Mannigfaltigkeit, in spanischen Landen sich vereinigt finden. Im „Bario de los mores“ und dem prächtigen Hauptpalast Marokkos gerät man bereits nach Afrika, mehr noch bei den Rohrdächern und rohen Idolen von Spanisch Guinea. Bis an die Ufer des Guadalquivir erstreckt sich das schier unübersehbare Gelände, wo es zum Teil noch recht unfertig und unecht aussieht. Sehr verblüffend grüßen dann im sogenannten Vergnügungspark einige altdeutsche Städtedekorationen herüber, neben einem chinesischen Turm, und ebenso seltsam berühren in dieser Umgebung die nüchternen Linien eines Pavillons für — Industriegesellschaften aller Art. Denn diese Ausstellung als Gesamteindruck ist alles andere eher als nüchtern oder ermüdend, schon durch den herrlichen Park, in den der Hauptteil eingestreut ist. Die Alleen, Laubengänge, unzählige Bassins und Fontänen von echt spanisch-maurischem Geschmack, die bunten flachen Majolikabänke, die Pfauen und weißen Tauben, die Blütenbäume und großen Hecken erholen das Auge auf dem Gang von einem Haus zum anderen und lassen mehr an Gärten von 1001 Nacht, als an Ausstellungsanlagen denken, auch da, wo sehr praktische Zwecke sich in den Gebäuden verkörpern. Wie hier gern jede gerade Linie sich in eine geschwungene verwandelt, und jede Fläche sich mit einem Gewebe von zartester Dekoration phantasievoll überzieht, so ist auch dieses Ausstellungsganze wie überwuchert von der Poesie der üppigen Pflanzenwelt des Parkes und von dem Schwung eines südlichen Temperaments. Selbst das Ausstellungsbähnchen, das unter vergnüglichem Staunen der Einheimischen bereits seine kurzlebige Laufbahn angetreten hat, ist ungemein lustig angemalt und ausgeschmückt und sucht sich seinen Weg durch den dichten Schatten blütenbesäter Zweige. Es verbindet auch die beiden geistigen wie örtlichen Brennpunkte des Ausstellungsgeländes, die „Plaza España“ und die „Plaza de American“. Denn Spanien und Lateinamerika wollen sich eben mit dieser Schau vor der Welt als eine geschlossene Kultureinheit präsentieren.

So hört man neben Spanisch auch viel Englisch sprechen, sogar von Leuten in ausgesprochen spanischer Tracht und von spanischem Typus. Überall aber, wo man sich als Deutscher zu erkennen gibt, kann man hier in Spanien der herzlichsten Sympathiebezeugungen sicher sein. Und auch dies ist ein Grund, warum das nicht nur sogenannt, sondern wirklich ritterlich gesinnte spanische Volk von deutscher Seite eine regere Beachtung seines neuen Aufstrebens verdient, das sich in dieser Ausstellung spiegelt.

Der einsame Ghandi.

Er verzweifelt an seinen Mitmenschen.

Der große indische Führer Mathama Ghandi erzählt jüngst in dem von ihm herausgegebenen Blatt von einer persönlichen Tragödie, die er seit einer Zeit erlebt, infolge der Verfehlungen seiner Frau sowie seines Bruders und seiner Schüler, und des groben Unfugs, der mit seinem Namen getrieben wird. Als reiner und moralischer Mensch ist er zur Erkenntnis gelangt, daß seine Predigten und Kasteiungen sich als nutzlos erwiesen haben. Ghandi erzählt, daß ihn seine Anhänger schmählich betrogen hätten; sein eigener Bruder, ja sogar seine eigene Frau mißbrauchen seinen Namen, um auf sehr unredliche Weise große Reichtümer zusammenzuraffen.

Ghandi klagt, daß sein Bruder unter Anwendung betrügerischer Kombinationen großes Kapital angesammelt hätte, nur der Name seines berühmten Bruders schütze ihn vor der Verfolgung der Betrogenen. Bei seiner Gattin hat Ghandi große Geldsummen entdeckt, die sie in ihren Kleidungsstücken eingenäht hatte, um sie vor ihm zu verbergen. Dieses Geld hatte sie auf sehr unschöne Weise erworben. Ghandi entdeckte aber noch etwas: einer seiner anhänglichsten Schüler stahl seinem besten Freunde die Frau, und als ihn ihr Gatte, sein treuer Freund, zur Rede stellte, wurde er von Ghandis Schüler, den sein großer Lehrer hohe Moral gelehrt hatte, blutig verbeult.

In seiner großen Verzweiflung hat nun Ghandi, überzeugt davon, daß die „Reinheit der Seele“, die er Jahre hindurch gepredigt, undurchführbar ist, beschlossen, die Menschen zu verlassen und aus der Öffentlichkeit zu fliehen. Er will den Gewalttaten der Menschen nicht mehr zusehen, um nicht mitverantwortlich sein zu müssen. Ghandi plant deshalb, fern von jeder menschlichen Siedlung sich irgendwo zurückzuziehen, um die Läuterung seiner Seele ungestört und unbelästigt zu pflegen. In der Einsamkeit wird nun Mathama Ghandi seine durchgeistigten Ziele zu erreichen suchen.

Unter der großen Schar seiner Getreuen hat dieser Beschluß ihres Führers große Bestürzung hervorgerufen.

Mickiewicz-Feiern in Paris.

Kritische Betrachtungen der polnischen Publizistik.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Vor drei Wochen wurde in Paris das Denkmal des größten polnischen Dichters Adam Mickiewicz enthüllt. Daran reihten sich festliche Veranstaltungen, deren öffentliche Besprechung noch fortdauert. Sie bieten nämlich der gesamten polnischen Presse ein besonders dankbares Thema, wobei der nicht alltägliche Fall vorkommt, daß die Stimmen, die sich aus allen politischen Lagern erheben, einen einmütigen Chorus bilden. Und dieser einmütige Chor verkündet mit größtem Nachdruck ein scharfes kritisches Urteil über die Pariser Festlichkeiten. Die Festlichkeiten sind nach übereinstimmendem Urteile mißlungen, die Mißstimmung über das Mißlingen einer Manifestation, die großartig hätte ausfallen sollen, ist allgemein. Differenzen bestehen bloß in der Wahl der Adressen, an welche der Tadel gerichtet wird, in der Auswahl der Schuldigen, welche man — je nach der politischen Einstellung — mit der Verantwortlichkeit für die Verpfuschung einer schönen Gelegenheit belasten möchte.

Die rechtsnationalen Kreise, welche die enge Bindung Polens an Frankreich als ihr ausschließliches historisches Verdienst immer wieder in Erinnerung bringen und dieses Verdienst recht reichlich auszumünzen gewohnt sind, setzen an die oberste Stelle der Passiva der Pariser Festlichkeiten die Tatsache, daß das offizielle Frankreich bei dieser Gelegenheit eine auffallend kühle Zurückhaltung geübt hat. Diese Kreise wollen darin eine Revanche sehen für die angeblich laue Beteiligung des offiziellen Polens an den Feierlichkeiten beim Begräbnis des Marschalls Foch und das der Bedeutung des französischen Marschalls nicht angemessene Ausmaß der von der Regierung in Warschau veranstalteten Trauerkundgebungen. Ob diese Annahme jener Kreise, in deren devoter Verehrung für Marschall Foch innerpolitisch klingende Saiten mitschwingen, völlig begründet ist, möge unentschieden bleiben. Tatsache ist, daß die Denkmalsenthüllung und die sich daran anschließenden Veranstaltungen der großen Staatsparade entbehrt haben, durch die ihnen erst von französischer Seite die erstklassige Weihe verliehen worden wäre.

Die nicht endekisch gerichteten Geister haben an den Pariser Feierlichkeiten wiederum Anderes, vielleicht Wesentlicheres auszusetzen. Auch in Kreisen, die der jetzigen Regierung sehr nahe stehen, wird dem ganzen Arrangement die Schuld daran zugeschrieben, daß den Festlichkeiten das Gefühlspathos und der poetische Schwung mangelten und daß ein steifes, langweiliges, bisweilen ans Komische streifendes Diplomaten- und Beamtenprotokoll sich in den Vordergrund gedrängt und die Veranstaltungen auf das Niveau konventioneller, inhaltsloser Zeremonien herabgedrückt habe. Die Feierlichkeiten waren so angelegt, als ob es sich nicht um das Andenken eines Dichters, eines Feuergeistes handelte, dessen Einwirkungen die lebendige Gegenwart durchdringen, sondern um eine historische oder literarhistorische Mumie. Man hätte aus der Denkmalsweihe eine Angelegenheit für gelehrte Professoren und steife, hohe Herrschaften gemacht, die sich verpflichtet fühlten, dabei zu sein, wenn Traditionen gefeiert werden.

Ein launiges Bild der Pariser Mickiewicz-Feierlichkeiten entwirft in der literarischen Beilage des „Głos Prawdy“ der prominente Romancier Kaden-Bandrowski, der als Delegierter des Warschauer literarischen Berufsverbandes den Feierlichkeiten, allerdings in einer bescheidenen Ecke, beigewohnt hat. Wir lassen hier einige Auszüge aus seinem Berichte folgen.

„Am 27. April füllte sich das große prunkvolle Amphitheater der Sorbonne, in dem der Administrator des College de France Croiset den Vorsitz führte, allmählich mit Publikum. Überwiegend — polnische Kolonie. Da und dort Zuhörer von Beruf, Gewohnheitsbesucher von Vorlesungen, eine im Auslande bekannte Menschenart, die überall gern die Bänke besetzt, zumal wenn es regnet oder kaltes Wetter gibt. In den ersten vier oder fünf Reihen — die offiziellen Herrschaften. Am Präsidialtisch lauter Professoren, polnische und französische. Der (französische) Schauspieler-Rezitator und der Vertreter der (polnischen) Literatur A. Strug sind — wie es offenbar Künstlern gegenüber Professoren ansteht — an bescheidenen Enden des Tisches untergebracht. „Ich kann nicht verstehen, was die auf dem Podium befindliche Militärkapelle machen wird. Es zeigt sich, daß sie die beiden Nationalhymnen spielen, in den Pausen aber irgendwelche unter der Hand vorhandene, geläufige Kompositionen zu Gehör bringt — zur Zerstreuung der Zuhörer.

„Die Sitzung eröffnet Herr Croiset, worauf nacheinander die Vorlesungen und professoralen Begrüßungen folgen. Der Professor der klassischen Literaturen, Herr Mazon, liest über Mickiewicz ein Geschreibsel von äußerst durchschnittlichem Niveau. Dann sprechen der Direktor der Konfessionen Fr. Potocki, Professor Kallenbach, Professor Ujejski, Professor Kostanecki, endlich Strug.

„Ich sehe, das Auditorium verfällt allmählich in schläfrige Leblosigkeit. Diese Leblosigkeit unterbricht der Schauspieler von der Comedie Française, der die Polonaise aus dem „Pan Tadeusz“ wundervoll deklamiert... Strug, der ganz zuletzt spricht, wird von niemandem mehr gehört. Das Publikum strebt, diskret doch beständig, den Ausgängen zu. Die Redner haben schon längst alle Geduldvorräte des Auditoriums erschöpft.

„Als man unseren Gelehrten zuhörte, hatte man den Eindruck, daß Mickiewicz ein höchst ehrenwerter Bürger seines Landes, der allerbeste Mensch, vielleicht der tugendhafteste Quäker, ein Leiderdulder — möglicherweise gar ein genialer Philatelist —, doch kein großer, feuriger Dichter war.“

— — — „Hinter dem Präsidialtisch wurden die Ehrengäste untergebracht.“ Es waren dies: „Beamte, Aristokraten, Professoren und Diplomaten. Erst in Paris habe ich mich bei den Mickiewicz-Feierlichkeiten davon überzeugt, wie viele unserer Aristokraten sich mit Mickiewicz beschäftigen.“ „Alle übrigen (das Volk), das heißt die Gruppe von polnischen Schriftstellern und Journalisten wurde schamhaft an der Wand zusammengedrängt.“

Kaden-Bandrowski folgte offenbar sehr aufmerksam den rednerischen Ergüssen der französischen Herren; denn er stellte fest, daß die französischen Redner im Laufe des Abends insgesamt sechzig und etliche mal die etwas veraltete und mit dem rednerischen Stile der Gegenwart nicht recht harmonierende Phrase: „Digne et malheureuse Pologne!“ (das edle und unglückliche Polen) angewendet hatten.

Den Pariser Mickiewicz-Feierlichkeiten blieben die hervorragendsten Vertreter des zeitgenössischen französischen Schrifttums fern. Auch in den breiteren Schichten der Pariser Bevölkerung hat die Denkmalsenthüllung keine Resonanz geweckt. Kaden-Bandrowski ist ebenso wie die gesamte Presse der Meinung, daß all der Mißerfolg durch den beschränkten Obrigkeitsgeist der Veranstalter der Feierlichkeiten verschuldet wurde.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der deutsch-polnische Warenaustausch

hat im 1. Quartal d. J. insofern eine recht interessante Entwicklung genommen, als die deutschen Warenlieferungen nach Polen gegenüber der Vergleichszeit 1928 prozentual noch eine leichte Steigerung erfahren haben (um fast 1 Prozent), während die deutschen Warenbezüge aus Polen um 3 Prozent zurückgegangen sind. Dabei sei daran erinnert, daß das 1. Quartal 1928 auf Grund der Mitte März in Kraft getretenen valorisierten Zollsätze mit einer ungewöhnlich hohen Einfuhr belastet war. Inzwischen ist der Gesamtimport Polens von 913,7 auf 792,2 Millionen Złoty, nämlich um 13,3 Prozent gesunken, während die Einfuhr aus Deutschland von 237,4 auf 212,4 Millionen Złoty, d. h. um nur 10,5 Prozent abnahm. Die Ausfuhr Polens im allgemeinen hat im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 12,8 Prozent, nach Deutschland einen solchen von 20,8 Prozent erlitten, da 624,5 Millionen, 544,8 Millionen Złoty bzw. 198,9 Millionen, 157,8 Millionen Złoty gegenüberstehen. Die Bilanz hat sich ebensowie im Vorjahr zu Gunsten Deutschlands aktiv gestaltet, während z. B. im 1. Quartal 1927 Polen noch einen Überschuß von 28,4 Millionen Złoty für sich buchte. Bei einem Vergleich mit dem 1. Quartal 1925, also einer Zeit, die noch vor dem deutsch-polnischen Zollkriege liegt, zeigt sich, daß die deutschen Lieferungen nach Polen prozentual ihrem seinerzeitigen Stande inzwischen viel näher gekommen sind, als dies bei der polnischen Ausfuhr nach Deutschland der Fall ist. (Für die Verteilung des Imports und Exports auf die verschiedenen Warengruppen liegen amtliche Daten erst für die Monate Januar und Februar d. J. vor. Als besonders auffallend kann jedenfalls die verminderte Ausfuhr von Holz nach Deutschland hervorgehoben werden, die in den ersten beiden Monaten 1929 nur 24 306 000 Złoty gegenüber 55 065 000 Złoty im gleichen Zeitraum 1928 betrug.)

Einfuhr im 1. Quartal

aus:	1929 (in 1000 Złoty)	1928 (in 1000 Złoty)	1929 (prozentualer Anteil an der Gesamt-Einfuhr)	1928	1927	1926	1925
Deutschland	212 399	237 400	26,8	26,0	24,9	20,7	32,4
Nordam. Union	106 830	122 266	13,5	13,4	12,6	17,7	13,4
England	66 539	87 012	8,4	9,5	9,5	11,1	7,1
Tschech. Slowakei	56 008	62 515	7,1	6,8	5,2	4,5	5,1
Frankreich	55 535	77 478	7,0	8,5	8,1	7,1	5,8
Österreich	46 879	65 206	5,9	7,1	6,0	6,4	9,1
Niederlande	29 045	38 732	3,7	4,2	4,4	3,2	1,3
Schweiz	24 108	23 740	3,0	2,6	2,2	1,9	1,4
Italien	20 144	29 620	2,6	3,2	3,8	6,8	3,8
Britisch-Indien	16 276	23 109	2,1	2,5	2,3	2,9	1,4
Belgien	14 552	16 240	1,8	1,8	1,3	0,9	1,8
Schweden	10 612	13 344	1,3	1,5	1,8	1,3	0,6
Dänemark	10 024	13 177	1,3	1,4	1,6	1,6	1,1
Ungarn	9 408	7 743	1,2	0,8	2,0	1,2	2,3
Rumänien	8 149	8 288	1,0	1,0	1,4	1,1	1,4
Rußland	7 835	9 834	1,0	1,1	4,4	0,9	0,5
Lettland	3 041	6 040	0,4	0,7	0,6	0,3	1,3
andere Länder	94 858	72 038	11,9	7,9	7,9	10,4	9,9
	792 242	913 782	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Ausfuhr im 1. Quartal

nach:	1929 (in 1000 Złoty)	1928 (in 1000 Złoty)	1929 (prozentualer Anteil an der Gesamt-Ausfuhr)	1928	1927	1926	1925
Deutschland	157 869	198 898	28,9	31,9	28,5	24,1	49,6
Österreich	77 191	79 190	14,2	12,7	10,5	14,3	11,9
Tschech. Slowakei	64 152	81 231	11,8	13,0	8,4	12,3	9,0
England	48 403	47 638	8,9	7,6	10,8	15,5	6,9
Schweden	19 537	26 841	3,6	4,3	7,5	2,7	0,4
Lettland	18 330	15 411	3,4	2,5	1,6	2,9	2,3
Dänemark	16 811	24 714	3,1	3,9	2,9	3,3	1,3
Belgien	15 046	13 933	2,8	2,2	2,7	2,5	1,3
Rußland	13 754	10 166	2,5	1,6	2,6	1,9	3,6
Ungarn	12 530	10 000	2,3	1,6	2,4	1,9	1,2
Niederlande	12 050	31 211	2,2	5,0	5,1	4,5	1,8
Frankreich	10 333	11 781	1,9	1,9	2,2	3,4	1,4
Italien	10 099	12 594	1,8	2,0	2,9	1,4	0,7
Rumänien	10 031	15 866	1,8	2,5	3,5	3,4	4,5
Schweiz	9 161	3 572	1,7	0,6	0,9	1,0	0,4
Nordam. Union.	7 727	6 324	1,4	1,0	0,8	0,9	0,6
Britisch-Indien	509	480	0,1	0,1	2,1	0,0	0,0
andere Länder	41 289	34 702	7,6	5,6	4,6	4,0	3,1
	544 822	624 552	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Was die Beteiligung der übrigen Länder an der Einfuhr Polens angeht, so haben die bemerkenswerteste Veränderung die Bezüge aus der Tschechoslowakei erfahren, die von der 6. an die 4. Stelle vorrückte. Dagegen ist Frankreich, dessen — soeben durch ein neues Abkommen ersetzter — Handelsvertrag mit Polen vom Jahre 1924 allzu einseitig auf die Interessen des französischen Exports abgestimmt war, vom 4. auf den 5. Platz verdrängt worden. Allerdings verbleibt noch immer ein sehr großes Aktivum zu Gunsten Frankreichs. Österreich ist vom 5. auf den 6. Platz getreten und hat eine Importeinbuße über den Rahmen der allgemeinen Einfuhrverringerung Polens hinaus erlitten (28,8 Prozent). Unter den kleineren Lieferanten Polens hat Italien seinen 8. Platz vom vorigen Jahre an die Schweiz abgetreten und ist statt ihrer an die 9. Stelle gerückt. Ungarn vermochte seinen an sich zwar nur geringen Export nach Polen trotz des allgemeinen Einfuhrrückganges zu steigern. Dagegen ist der Import aus Lettland um fast 50 Prozent gesunken.

Auf der Ausfuhrseite haben die Tschechoslowakei und Österreich den 2. und 3. Platz ausgetauscht. Der Export nach Österreich blieb im Vergleich zum Vorjahr so gut wie unverändert, während er nach der Tschechoslowakei beträchtlich sank. Überhaupt entwickelt sich der Verkehr Polens mit der Tschechoslowakei in ungünstigerer Weise als mit Österreich. Denn sein Warenaustausch mit diesem Lande ergibt im 1. Quartal 1929 ein Aktivum von 30 312 000 Złoty, wogegen dieses im Verkehr mit der Tschechoslowakei nur 8 144 000 Złoty betrug. Ungewöhnlich stark zurückgegangen ist auch die Ausfuhr nach den Niederlanden, welche diesmal erst in 11. Position (gegenüber 5.) zu finden sind. Auch in Rumänien haben die Absatzmöglichkeiten für polnische Waren sich wesentlich verschlechtert. Der Export dahin zeigt laut unserer Tabelle eine ständig ableitende Kurve des prozentualen Anteils. Im 1. Quartal 1925 noch 5. Hauptabnehmer polnischer Waren, ist es heute an die 14. Stelle gerückt. Sehr günstig entwickelt hat sich dagegen die Ausfuhr nach Lettland, die trotz allgemeiner Exportverminderung sogar anstieg und diesen baltischen Stat vom 9. auf den 6. Platz im polnischen Gesamtexport vorrücken ließ. Das gleiche gilt für Belgien, das anstatt des 10. den 8. Platz belegte, für Rußland (9. anstatt 13.), Ungarn (10. anstatt 14.) und die Schweiz (15. anstatt 16.) Erwähnt sei schließlich noch, daß England seine Position als 3. Lieferant bzw. 4. Abnehmer nicht veränderte und daß die Nordamerikanische Union, die in der Ausfuhr Polens so gut wie keine Rolle spielt, in der Einfuhr auf dem 2. Platze verblieb. Der Anteil „anderer Länder“, zu denen außer verschiedenen, hier nicht genannten europäischen Ländern (z. B. Jugoslawien und Litauen), Südamerika, Ozeanien und Afrika zählen, ist namentlich auf der Importseite ganz bedeutend größer geworden. b.

Schwarzer Tag an der Newyorker Börse. Die Newyorker Börse hatte am Montag einen „schwarzen Tag“ zu verzeichnen. In englischen Berichten aus Newyork werden die Verluste mit etwa 500 Millionen Pfund angegeben. Zehntausende von Personen wurden durch die ungeheuren Kursstürze, die in einer großen Anzahl von Fällen bis zu 60 Punkten erreichten, ruiniert. — Die Kursrückgänge sind eine Folge der Furcht des Publikums vor den Maßnahmen, die die Federal Reserve Board seit langem der Spekulation angedroht hatte, ohne das bisher ein sichtbarer Erfolg zu verzeichnen war. Nach dem ungeheuren Börsenkrach ist die Lage auf dem Newyorker Geldmarkt, die ohnehin bereits gespannt war, sehr kritisch.

J. G. Farben beteiligt sich an Ford. Aus der Kapitalserhöhung der Ford-Motor-Compagnie A.-G. in Berlin auf 15 Millionen Mark sollten bekanntlich 40 Prozent der Aktine in Deutschland zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden. Dieser Plan ist aufgegeben worden, vielmehr hat nun die J. G. Farbenindustrie in Gemeinschaft mit einigen anderen, der Ford-Motor-Compagnie A.-G. nahestehenden deutschen Gruppen etwa 40 Prozent des Grundkapitals übernommen. Zugleich wird Geheimrat Bosch in den Aufsichtsrat der Ford-Motor-Compagnie A.-G. eintreten. Wir kommen auf die Transaktion noch ausführlicher zurück.

Erhöhung der Bankzinsen in Deutschland. In der am Montag stattgehabten Sitzung der Berliner Stempelvereinigung wurde eine Erhöhung der Bankzinsen beschlossen. Die Sollzinsen, die bisher um 1 Prozent über Reichsbanksatz lagen, werden jetzt auf 2 Prozent über Reichsbanksatz erhöht, also auf $9\frac{1}{2}$ Prozent, dazu käme dann die Provision, die durchschnittlich $\frac{1}{6}$ Prozent pro Monat, d. h. 2 Prozent pro Jahr, beträgt. Auf der anderen Seite soll vorbehaltlich der Zustimmung der Schwesterorganisationen im Reiche der Habenzinsfuß gleichfalls um 1 Prozent erhöht werden. Die Verhandlungen mit den auswärtigen Bankenvereinigungen sollen sofort eingeleitet werden. Diese Änderungen dürften voraussichtlich am 1. Juni in Kraft treten. Bisher vergüteten die Banken für Einlagen in provisionsfreier Rechnung $4\frac{1}{2}$ Prozent, für Einlagen in provisionspflichtiger Rechnung 5 Prozent.

Bezahlung der registrierten landwirtschaftlichen Kredite. Der Zahlungstermin für die Wechsel auf registrierte Getreidepfandkredite für die Landwirtschaft, die im Herbst in einer Gesamthöhe von 11 Millionen Złoty erteilt wurden, läuft am 30. Juni d. J. ab. Die Bank Polski hat nicht die Absicht, irgend welche Gesuche um Verlängerung obiger Verpflichtungen zu berücksichtigen. Es sind noch insgesamt 7 Millionen Złoty zu bezahlen, was in Roggen umgewertet bei den gegenwärtigen Preisen etwa 3000 Waggon ausmacht. Da die Landwirte zu dieser Zeit über kein Bargeld verfügen, werden voraussichtlich zur Bezahlung der Wechselschuld größere Mengen Getreides auf den Markt geworfen werden müssen. Die Auswirkungen dieser Maßnahme auf die gegenwärtig schon katastrophale Marktkonjunktur für Roggen kann man sich leicht vorstellen.

Aufhebung der Ausmahlungseinschränkungen für Weizen. Der Innenminister hat an alle Wojewoden ein Rundschreiben erlassen, in dem er mitteilt, daß in den nächsten Tagen im Dziennik Ustaw eine Verordnung über die Aufhebung der Ausmahlungseinschränkungen für Weizen veröffentlicht wird. Im Zusammenhang damit hat der Minister schon jetzt eine liberalere Anwendung der Methoden bei der Kontrolle über den Ausmahlprozentsatz gelegentlich der Revision von Mühlen und Bäckereien angeordnet. Über weitere Einzelheiten der neuen Verordnung ist zurzeit noch nichts bekannt.

b. **Zur Erlangung der Exportprämie für Kalilaugen, Eisencyanide und Bläuen,** die für die Zeit vom 29. März d. J. bis einschl. 31. Dezember d. J. für die zu ihrer Herstellung verwendeten und aus dem Ausland eingeführten Materialien gewährt wird, sind soeben im „Monitor Polski“ (Nr. 118) nähere Ausführungsbestimmungen erschienen. Danach sind zur begünstigten Ausfuhr im Lande hergestellte Kalium- und Natriumcyanide und -Eisencyanide, sowie „Pariser Blau“ und „Milori“ und Kalilaugen zugelassen. Zur Zollabfertigung dieser Waren und zur Ausstellung von Ausfuhrquittungen, sowie zur Annahme solcher Quittungen zur Zollentrichtung werden alle Eisenbahnzollämter in Polen, sowie das Seezollamt in Gdingen ermächtigt. Für die Zollabfertigung gelten sinngemäß die Ausführungsbestimmungen zur Zollrückerstattung bei gewalzten Hütten- und einigen Metallerzeugnissen.

Warnung vor Erteilung von Warenkrediten an polnische Firmen. In Warschauer Wirtschaftskreisen wird mit großer Beunruhigung das Gerücht kommentiert, daß maßgebende Regierungsstellen mehrerer größerer Staaten, u. a. der Vereinigten Staaten und Frankreichs, an die Industrie- und Handelsorganisationen ihrer Länder Rundschreiben gerichtet hätten, in denen sie die Organisationen davor warnten, polnischen Importeuren Warenkredite zu gewähren. In diesen Rundschreiben soll die Wirtschaftslage Polens und insbesondere die Lage des Handels als außerordentlich kritisch dargestellt sein. Im Zusammenhange mit diesem Gerücht richtet die polnische Presse an das Handelsministerium das Ersuchen, diese Angelegenheit zu prüfen und ein offizielles Dementi herauszugeben, daß nach ihrer Meinung beruhigend wirken würde.

Ein polnisch-tschechisches Naphthaabkommen. Wie die „Narodni Listi“ mitteilen, wurde dieser Tage zwischen Vertretern der polnischen Naphthaindustrie und dem Verband der tschechoslowakischen Mineralölraffinerien eine Vereinbarung getroffen, auf Grund der die tschechoslowakischen Raffinerien sich zur Abnahme eines bestimmten Kontingents polnischer Halbfabrikate verpflichtet haben, und zwar für die Dauer von fünf Jahren, rückwirkend vom 1. Mai d. J. gerechnet. Die Gegenleistung der polnischen Naphthaindustrie besteht in einem Verzicht auf den Verkauf von Fertigfabrikaten nach der Tschechoslowakei.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 29. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 28. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,74 bis 57,88, bar 57,77—57,91, Berlin: Ueberweisung Warschau, Kattowitz oder Posen 46,925—47,125, bar gr. 46,725—47,125, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 1875, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378,50, Mailand: Ueberweisung 214,25, Wien: Ueberweisung 79,64—79,92.

Warschauer Börse vom 28. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,90, 124,21 — 123,59, Belgrad —, Budapest —, Bukarest 5,29, 5,30 — 5,28, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London $43,25\frac{1}{2}$, 43,36 — 43,15, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris $34,87\frac{3}{4}$, $34,96\frac{1}{2}$ — 34.79, Prag —, Riga —, Schweiz $171,69\frac{1}{2}$, $172.12\frac{1}{2}$ — $171,26\frac{1}{2}$, Stockholm —, Wien 125,21, 125,52 — 124,90, Italien 46,69, 46,81—46.57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 28. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01 Gd., 25,01 Br., Newyork —.— Gd., —.— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,91 Br. Noten: London —.— Gd., —.— Br., Berlin 122,746 Gd., 123,054 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,74 Gd., 57,88 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. Mai Geld	In Reichsmark 28. Mai Brief	In Reichsmark 27. Mai Geld	In Reichsmark 27. Mai Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.757	1.761	1.758	1.762
—	Kanada . . 1 Dollar	4.156	4.164	—.—	—.—
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.863	1.867	—.—	—.—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.845	20.887	—.—	—.—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.031	2.035	—.—	—.—
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.324	20.364	20.333	20.373
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1910	4.1990	4.1925	4.2005
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4975	0.4935	—.—	—.—
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.066	4.074	—.—	—.—
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.48	168.82	168.49	168.83
9%	Athen	5.445	5.455	—.—	—.—
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.21	58.33	58.22	58.34
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.26	81.42	—.—	—.—
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.531	10.551	—.—	—.—
7%	Italien . . . 100 Lira	21.935	21.975	21.935	21.975
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.365	7.379	—.—	—.—
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.64	111.86	111.71	112.93
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.88	18.92	—.—	—.—
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.67	111.89	—.—	—.—
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.38	16.42	16.38	16.42
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.414	12.434	—.—	—.—
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.685	80.745	80.70	80.86
9%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	—.—	—.—
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	59.20	59.32	—.—	—.—
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.04	112.26	112.09	112.31
7.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.865	58.985	—.—	—.—
8%	Budapest . . . Pengö	73.04	73.18	—.—	—.—
9%	Warschau . . 100 Zł.	46.925	47.125	47.00	47.20

Züricher Börse vom 28. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1945, London $25,19\frac{1}{8}$, Paris 20,31, Wien 72,96, Prag 15,385, Italien $27,18\frac{1}{4}$, Belgien 72.14, Budapest 90,565, Helsingfors 13,08, Sofia 3,755, Holland 208,825, Oslo 138,375, Kopenhagen 138,375, Stockholm 138,825, Spanien 73,50, Buenos Aires 2,185, Tokio $2,30\frac{3}{4}$, Bukarest 3,085, Athen 6,72, Berlin 123,81, Belgrad $9,12\frac{5}{8}$, Konstantinopel 2,535.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,08 Zł., 100 Schweizer Franken 171,01 Zł., 100 franz. Franken 34,74 Zł., 100 deutsche Mark 211,71 Zł., 100 Danziger Gulden 172,22 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 124,71 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 56,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 93,00 G. 4proz. Konvertierungs-Landpfandbriefe 41,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 27 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 164 (ohne Abnehmer). Dr. Roman May 101—102 G. Nachfrage stark bei fehlendem Angebot.

Produktenmarkt.

Getreide und Mehl. Warschau, 28. Mai. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 26,75—27, Weizen 46—47, Grützgerste 25—27, Einheitshafer 29—30, Weizenmehl 65proz. 68—72, Roggenmehl 70proz. 43—45, Roggenkleie 20—21, mittlere Weizenkleie 24—25. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 29. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm. Weizen 43,00—44,00 Zł., Roggen 24,50—24,25 Zł., Wintergerste 30,00 Zł., Braugerste —,— Zł., Folgererbsen — bis —. poln. Erbsen 43—44 Zł., Viktoriaerbsen 63—65 Złoty, Hafer 26—27 Zł., Fabrikkartoffeln — bis — Zł., Speisekartoffeln —.— Zł., Kartoffelflocken —.— Złoty, Weizenmehl 70% —.— Złoty do. 65% —.— Złoty, Roggenmehl 70% —.— Złoty, Weizenkleie 25,00—25,50 Złoty, Roggenkleie 21,00 Złoty. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 20. 5. bis 26. 5. 1929 (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	47,00	28,62	—,—	33,83
Krakau	47,55	27,50	—,—	29,55
Lemberg	46,13	25,75	—,—	29,50
Posen	44,50	26,75	—,—	29,50
Prag	47,26	40,26	43,43	40,00
Berlin	45,73	40,60	46,55	40,40
Hamburg	40,20	35,98	34,01	32,30
Wien	42,02	38,13	46,25	36,06
Liverpool	44,90	—	—	42,24
Newyork	38,27	33,64	—	32,93
Danzig	—	—	—	—
Chicago	34,53	31,32	—	28,48

Berliner Produktenbericht vom 28. Mai. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg., ab Station: Weizen märk. 207—208, Mai 218,50, Juli 218,50—219,50, September 228,50—229,50. Roggen märk. 181—183, Juli 198—197,50, September 202—201,50. Futter- und Industriegerste 178—188. Braugerste 206—219. Hafer märk. 176—182, Juli 187, September 192—190,50.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,25—27,75. Roggenmehl 24,75—27, Weizenkleie 12,25—12,50. Weizenkleiemelasse bis —. Roggenkleie 12,75, Viktoriaerbsen 41—48. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 22—24. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 17,50—18,50. Lupinen, gelbe 23—25. Serradella neue 60—64. Rapskuchen 18 80—18,90. Leinkuchen 21,80—22. Trockenschnitzel 12, Soyaschrot 18,90—19,70. Kartoffelflocken 15,50—16,00.

Materialienmarkt.

Rohleder. Bromberg, 27. Mai. Großhandelspreise für 1 Kg. loko Bromberg: Rindleder 1,60—1,80, kurzwolliges Schafleder 1,60—1,70, langwolliges 2—2,20; Preise je Stück: Kalbleder 9—10, Pferdeleder 25—30. Tendenz schwach.

Metalle. Warschau, 28. Mai. Es werden folgende Grundpreise in Złoty je Kg. notiert: Kupferblech 4,80, Messingblech 3,95, Aluminiumblech 6,50, Messingleitungen 3,90, Kupferleitungen 5,10; Orientierungspreise: Banka- oder Straitszinn 11,75, Antimon 2,35, Hüttenblei 1,18.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 28. Mai. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 1128 Rinder (darunter 102 Ochsen, 404 Bullen, 622 Kühe und Färsen), 2641 Schweine, 1239 Kälber und 250 Schafe, — Ferkel, zusammen 5258 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 146—150, mäßig genährte junge, gut genährte ältere — bis —. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 152—156, vollfleisch., jüngere 133—144, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—128. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 136—142, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 120—128, mäßig genährte Kühe und Färsen 100—104, schlecht genährte Kühe u. Färsen 60—80, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) — bis —, beste, gemästete Kälber 156—168, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 136—140, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 106—120, minderwertige Säuger 90—110.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 134, ältere Masthammel, mäßig Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 116—120, mäß. genährte Hammel und Schafe —.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht, —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 222—230, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 214—218, vollefleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 204—210, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 190—200, Sauen und späte Kastrate 180—186.

Marktverlauf ruhig, etwa 200 Schweine wurden nicht verkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 28. Mai. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 49—50, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 43—45, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 48—49, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43—45, fleischige 33—37, Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 42—44, sonstige vollfleichige oder ausgemästete 33—36, fleischige 22—27, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 49—50, vollfleischige 43—45, fleischige 33—37. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Doppellender bester Mast 82—90, beste Mast- u. Saugkälber 62—65, mittlere Mast- u. Saugkälber 45—55, geringe Kälber 27—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 39—40, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 34—37, fleischiges Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. —,—, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 72—73, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 71—72, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 68—70, Sauen 62—65.

Auftrieb: 62 Ochsen, 115 Bullen, 135 Kühe, zus. 312 Rinder, 198 Kälber, 309 Schafe, 1500 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe langsam, Schweine schleppend. Ueberstand.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enhalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Berliner Viehmarkt vom 28. Mai. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1336 Rinder (darunter 203 Ochsen, 395 Bullen, 738 Kühe und Färsen), 3300 Kälber, 4714 Schafe, 715 Ziegen, 13 546 Schweine und 227 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 52—56, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 47—50, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 41—44, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 41—44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52—54, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 50—51, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47—49, d) gering genährte 45—46. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 35—41, c) fleischige 29—34, d) gering genährte 23—26. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 52—55, b) vollfleischige 48—51, c) fleischige 42—46. Fresser: 40—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 80—90, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 62—77, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 48—60.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 62—65, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 57—60, c) fleischiges Schafvieh 50—52, d) gering genährtes Schafvieh 45—48.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 72—74 c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 72—74, d) vollfleischige von 160—290 Pfd. 71—73, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 69—71, f) vollfl. unter 120 Pfd. —, g) Sauen 66—68. — Ziegen: —.

Analphabeten in Frankreich.

Es ist eine seltsame Erscheinung, daß in Frankreich neebn einer hochgebildetn Schicht sich zugleich Bevölkerungskreise von der erstaunlichsten Unbildung finden. Diese merkwürdige Tatsache wird durch die neueste amtliche Mitteilung beleuchtet, daß unter den jungen Leuten, die in einem einzigen Jahre zum Miltärdienst ausgehoben wurden, sich 40 000 Analphabeten befanden. Die Regierung sinnt daher auf Maßregeln, um dieser Unbildung „die seit dem Kriege in beunruhigender Weise zugenommen hat, zu steuern.

Die Erscheinung ist dadurch hervorgerufen, daß es in Frankreich kein einheitliches Gesetz gibt, das die Schulpflicht regelt, sondern daß die Anwendung der Schulgesetze in die Hand der Lokalbehörden gelegt ist. In den Dörfern aber wagt der Schulze einen Wähler nicht zu zwingen, daß er seine Kinder in die Schule schickt, sondern um ihn günstig zu stimmen, drückt er beide Augen zu und gestattet, daß die Kinder bei den Arbeiten im Hof und auf dem Felde verwendet werden. Mit dieser Unkenntnis des Lesens und Schreibens geht in manchen ländlichen Bezirken Frankreichs eine erstaunliche Blüte des Aberglaubens Hand in Hand. Fälle von „Hexerei" und „Zauberei" werden immer wieder berichtet, und erst kürzlich wurde eine Bauernfamilie angeklagt, einen ganz unschuldigen Nachbarn schwer mißhandelt zu haben, weil der Dorfzauberer behauptete, der Nachbar habe ein Mitglied der Familie „behext" und seine schwere Erkrankung hervorgerufen.

Briefkasten der Redaktion.

A. S. 1900. 1. Liquidiert kann nur solcher Besitz werden, der bei Inkrafttreten des Versailler Vertrages einem deutschen Reichsangehörigen gehörte. Da Sie seit 1900 hier ansässig sind, kommt Ihr Besitz für eine Liquidation niemals in Frage. Damit beantwortet sich gleichzeitig auch die weitere Frage bezüglich des Grundstücks, das Sie für Ihre Tochter gekauft haben. Die eventuelle Verpachtung des fraglichen Grundstücks spielt dabei keine Rolle. Ob einer Ihrer Söhne einmal Ihren Besitz übernehmen kann, hängt u. a. von dem Inhalt Ihres Ansiedlervertrages ab, namentlich davon, ob der Staat sich darin ein Wiederkaufsrecht vorbehalten hat. Ist das nicht der Fall, oder ist dieses Recht nachträglich gelöscht worden, dann ist der einstige Übergang Ihres Besitztums auf eines Ihrer Kinder unanfechtbar. Besteht aber eine Klausel bezüglich des Wiederkaufsrechts noch heute, dann ist es zwar nicht sicher, daß von dem Wiederkaufsrecht Gebrauch gemacht wird, aber es bestände dazu doch die Möglichkeit.

„Lorenz." In dem Ortschaftsverzeichnis für Pommerellen werden für Lorenz die vier folgenden Bezeichnungen angegeben: Loreniec, Lorenc, Wawrzyniec und Loryniec.

K. M. S. 8. Ansprüche aus den Kriegsanleihen bestehen nur insoweit, als sie dem Gesetz über die Ablösung der Markanleihen des Reichs vom 16. 7. 1925 entsprechen. Das heißt: diese Anleihen waren innerhalb einer bekanntgegebenen Ausschlußfrist in Anleiheablösungsschuld umzutauschen, und zwar derart, daß man für je 1000 Mark Markanleihe 25 Reichsmark Anleiheablösungsschuld erhielt. Alle Ansprüche auf frühere Zinsen dieser Anleihen sind auf Grund des genannten Gesetzes hinfällig geworden. Waren Zinsen dieser Anleihen aber vorher an eine Sparkasse gezahlt, so ist die letztere natürlich zur Aufwertung derselben verpflichtet; und zwar sollen die Sparkassen mit mindestens $12^1/_2$ Prozent aufwerten. Wir können Ihnen den Zinsenbetrag, den Sie zu beanspruchen hätten, unmöglich angeben, da wir ja gar nicht wissen, ob und wie lange die Zinsen gezahlt worden sind. Das Einfachste ist doch, Sie fragen direkt bei der Magdeburger Stadtsparkasse an. Allerdings ist zu befürchten, daß die Zinsen kaum das Porto für die Anfrage decken werden.

„Tarantella." Mit diesen Fragen müssen Sie sich schon direkt entweder an die Danziger Werft oder an den Kapitän des Seglers wenden.

Nr. 30 Miastecko. Die Erben haben keinen Anspruch auf Aufwertung, da sie das Geld ohne Vorbehalt angenommen haben. Die Erben sind vermutlich durch die in dem deutschen Aufwertungsgesetz enthaltene Bestimmung über die Rückwirkung von jemandem irregeführt worden; in dem polnischen Gesetz gibt es keine Rückwirkung.

„Erbschaft Dzialdowo." 1. Eine Erbschaft von 9500 Złoty ist für Sie steuerfrei. Was die Kinder einst nach Ihnen erben werden, das spielt hier keine Rolle; in Frage steht lediglich der Nachlaß Ihres Mannes; nur dieser allein ist zu versteuern. 2. Wer die Kosten der Abschätzung trägt, das Finanzamt oder Sie, hängt von dem Ausfall der Schätzung ab; haben Sie den Wert des Grundstücks erheblich niedriger angegeben, als nachher die Schätzungskommission festgestellt hat, so haben Sie die Kosten zu tragen, anderenfalls das Finanzamt.

S. H. R. Umsatzsteuer müssen Sie bezahlen, denn die Gewerbesteuer setzt sich zusammen aus dem Gewerbepatent und der Umsatzsteuer. Da Sie aber nur eine Hilfskraft beschäftigen, brauchen Sie kein Patent zu lösen.

Hildchen Chodzież." Kriegsanleihe (Altbesitz) oder richtiger: Anleihe-Ablösungsschuld mit Auslosungsrecht kauft in Deutschland jede Bank, denn das Papier wird ja an der Börse gehandelt. Augenblicklicher Stand etwas über 51,00. Auch in Polen wird Ihnen jede Bank, die zu Deutschland Beziehungen unterhält, das Papier abnehmen.

W. S. Für die 750 Mark können Sie gar nichts zurückverlangen, denn die Forderung ist nicht einen Groschen wert. Solche Forderungen, die nach dem 1. Januar 1922 entstanden sind, werden nicht aufgewertet.

Dentistin in K. 1. Wir fürchten, daß nach der Ablehnung Ihres Gesuchs im Ministerium weitere Bemühungen unter den heutigen Umständen vergeblich sein werden.' Nach Artikel 15, Abs. 3, der Verordnung vom 10. Juni 1927 können diejenigen Dentisten eine selbständige Praxis ausüben, die vor dem 1. Januar 1920 ihre Lehrzeit auf dem einst preußischen Teilgebiet begonnen haben. Bei Ihnen ist das leider nicht der Fall. Voraussetzung ist dabei überdies noch, daß diese Dentisten die polnische Staatsangehörigkeit besitzen müssen. 2. Zur Erlangung der polnischen Staatsangehörigkeit ist erforderlich der Nachweis, daß der Bittsteller ein makelloses Leben führt, daß er seit mindestens 10 Jahren in Polen lebt, daß er die Mittel zum Unterhalt für sich und seine Familie besitzt und die polnische Sprache beherrscht. Die Bitte um die Verleihung der polnischen Staatsangehörigkeit ist an den zuständigen Wojewoden (in Ihrem Falle an den Wojewoden in Thorn) zu richten. In Ausnahmefällen kann der Minister des Innern die polnische Staatsangehörigkeit auch Personen verleihen, die den oben bezeichneten Bedingungen nicht entsprechen. 3. Wegen Unterstützung können Sie direkt an die fragliche Gutsverwaltung schreiben. Diese ist so wie so dazu verpflichtet, da Ihre Eltern dort heimatsberechtigt sind.

Nach langem schweren Leiden verschied sanft gestern abend 11 Uhr im 71. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Großonkel, der

Besitzer

Rudolf Pansegrau.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Frau Auguste Pansegrau
geb. **Dopslaff.**

Strzyzawa, den 28. Mai 1929. 3172

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. Mai, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Besondere Anzeigen werden nicht ausgesandt.

Am 27. d. Mts., 11 Uhr nachts, verstarb nach langem schweren Leiden unser Vereinsmitglied, der

Besitzer Herr

Rudolf Pansegrau

aus Strzyżawa, im Alter von 70 Jahren.

Wir verlieren hierdurch ein treues Mitglied unseres Vereins und lieben Berufskollegen.

Ehre seinem Andenken.

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 31. Mai, nachm. ½4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Vollzähliges Erscheinen des Ehrengeleits erforderlich. 3189

Bauern-Verein Fordon und Umgegend.

Viehl, Vorsitzender.

Nach kurzem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden verschied ganz plötzlich und unerwartet am 27. d. Mts., nachm. 4 Uhr, unser herzensgutes Töchterchen und Schwester 7391

Hildegard Heise

im blühenden Alter von 15 Jahren 21 Tagen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Heise.

Bydgoszcz, den 29. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am 30. d. M., nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt.

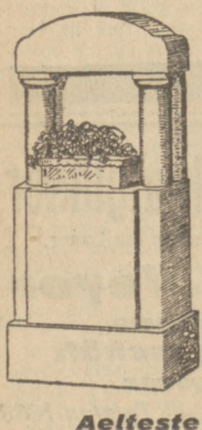
Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken,
Dann würde dich, mein teures Kind,
Nicht so jung die kühle Erde decken.

Das Geschenk



von bleibendem Wert!

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
B. Grawunder
5099 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.



Die Zeit ist da!

Empfehle zur Lieferung im Frühjahr für Ihren lieben Verstorbenen ein

Grabdenkmal!

aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.

Zahlungserleichterung.

Granitfindlinge werd. am Ort zugearbeitet.

G. WODSACK

Steinmetzmeister 4578

Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte

Dworcowa 79

Telefon 651. Gegründet 1897. Telefon 651.

Bydgoska Gazownia Miejska

verkauft

waggonweise und in kleineren Mengen

Karbolineum

ein Radikalmittel zur Imprägnierung und Konservierung von allerlei Arten Holz gegen Fäulnis. 7395

Wer lehrt die deutsche Sprache?
Off. u. P. 3165 a. d. G. d. Z.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Danek, Gdańska 90.
2420

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I lks. 6178

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 7278
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Mittage, 3 Gänge 1,10, empfiehlt **Pomorzanka,** Pomorska 47. 3109

Zurückgekehrt

Dr. R. Goldbarth

Zahnarzt 7062

Tel. 1714. **Gdańska 165.** Tel. 1714.

Organisations- u. Buchhaltungs-Revisionsbüro

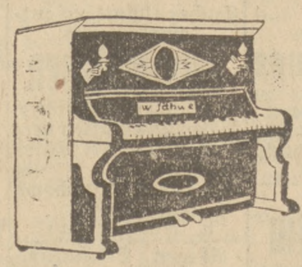
erledigt Bilanz- und Buchhaltungs-Revision.

Anfertigung von Bilanzen und Bücherabschlüssen unt. Berücksichtigung der neuesten steuergesetzlichen Bestimmungen, **periodische u. stabile Beaufsichtigung der Buchhaltung. Buchhaltungsanlegungen** nach allerneuesten Methoden, **Reorganisation und Regulierung vernachlässigter Buchhaltungen. — Büroorganisation.** — Auf Wunsch Vorlegung der Buchhaltungen den in Frage kommenden Finanzämtern unter Garantie d. Anerkennung. — **Buchhaltung mit stets fertiger Bilanz sowie statistischen und Kalkulationsdaten. —**

Enorme Zeit- und Arbeitsersparnis.

Erbitte Anfragen unter S. 3170 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jähne's Pianinos!



*Auf jeder Ausstellung mit **goldenen Medaillen** ausgezeichnet* 7396

Ratenzahlungen bis 18 Monate

Ausstellungslokal in Bydgoszcz
ul. Gdańska 149 Telefon 2225

***Vertretungen** in allen größeren Städten Polens.*

LAMPENSCHIRME und AMPELN

aus Java-Kunstbatik-Papier und aus echt Pergament-Papier mit Handmalerei in großer Auswahl 10082

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz
Jagiellońska 16

Klavierstimmungen

und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1146
Paul Wicherek, Klavierspieler, Klavierstimmer, Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 44, 1.

Dacharbeiten

jeder Art führt aus fachmänn., **sehr billig.** Mit od. ohne Lieferung **Stadt und Land.**
Stroiński, Bydgoszcz,
ul. Swiecka 14. 3024

Prima Därme
Lyck, Jagiellońska 31.

An- u. Verkäufe

Besitzer!

Wer Güter, Stadt- und Landgrundstücke, Fabriken, Mühlen sowie **Objekte jed. Art** kaufen, verkaufen, tauschen od. verpachten will, der wende sich vertrauensvoll an die Güteragent. **„Polonia", Bydgoszcz,** Dworcowa 17. Tel. 698.

Verkaufe
1000 Morgen gr. Gut, Weizen- u. Rübenbod., mass. Geb., unw. Bahn u. Zuckerfabrik, Prov. Posen, gelegen, bei ca. 500 000 zł Anzahlung.
K. Wetzker, Bydgoszcz. **Długa 41.** Tel. 1013. 7180

---

5 sprungfähige **Herdbuchbullen**
(Posener) hat preiswert abzugeben 7279
Dingerdissen, Konary, poczta Pieranie powiat Inowrocław.

Lastauto

2-Tonner
wegen Platzmangel für zł 1300.- zu verkaufen. ***Otto Wiese,***
technisches Spezialgeschäft,
7353 *Bydgoszcz, Dworcowa 62.*

Eier! Eier!

zum Export
kauft ständig **zu höchsten Tagespreisen**
E. Goetz, Wąbrzeźno,
Kolejowa 63. Telefon 174. 5043

Ca. 300 Liter

Milch

suche täglich, direkt vom Landwirt zu kaufen. Offerten unter **N. 7419** an die Gesch. d. Ztg.

---

300 Ctr.

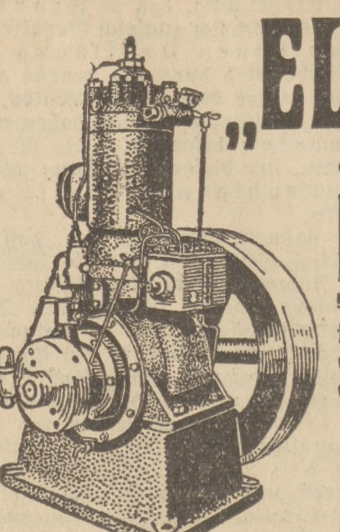
Saatkartoffeln

Gisevius u. Speisekartoffeln hat abzugeben **Rittergut Skarszewo, Post Laskowice, Telefon Laskowice 11.** 7263

Weißen Mohn

sucht zu kaufen 7375
Lukullus, Zuckerwarenfabrik, **Bydgoszcz,** Poznańska 28. Tel. 1670.

„ELLWE"



der kompressorlose

Dieselmotor

für Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe, ist die
billigste leistungsfähigste u. einfachste
Antriebsmaschine

Verlangen Sie noch heute ausführliche Offerte.

Svenska Maskinverken

Södertälje / Schweden

Vertreten durch: 5440

G. Enbom, Ingenieur

DANZIG-OLIVA

Blücherstraße 4. Telefon: 454 88.

An- u. Verkauf

Pachtungen v. städtischem und ländlichem Grundbesitz jeder Art und Größe übernimmt
R. Wetzker,
Bydgoszcz, Długa 41. Tel. 1013. 7374

Privatgrundstück

schuldenfrei, über hundert Jahre in ein. Familie, 100 Morg., durchweg Weizenbod., mass. Gebde., 5 Arbeitspferde, 3 Fohlen, 11 Milchkühe, 8 Jungvieh, 20 Schweine, tot. Inventar überkompl., ist krankheitsh. **sofort zu verkaufen.** Preis n. Vereinbarung. Gefl. Offert. u. **N. 7266** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 Wohnhäuser

mit Kolw.-Geschäft u. Gart. weg Auswand. sofort zu verkaufen. Renov. 3 Zimm.-Wohn. m. Küche frei. 40000 zł bar erforderlich. Toruń, Podgórna 32 7394

Landwirtschaft

35 Morg. Mittelb. dav. ca. 12 Morg. 2schnittige Wiesen mit Torf, sofort zu verkaufen oder geg. **kleines Grundstück** von 6 bis 8 Morgen **zu vertauschen.** Offert. unter **D. 7423** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erb.

Geschäfts-Grundstück

sehr günstig gelegen, in Kleinstadt Pommerellens sofort gegen geringen Abstand abzugeben. Off. u. **H. 7408** an die Geschst. d. Ztg.

Gastwirtschaft

einzige am Ort, neue Gebäude, gr. Umsatz, mit 30 Morgen Land und Wiesen, 10 Min. vom Bahnhof sofort zu verkaufen. Off. unt. **G. 7404** a. d. G. d. Ztg.

Einen vierjährigen **zahmen**

Rehbock

hat zum Verkauf.
Lenz, Strzynki,
poczta Laskowice,
powiat Swiecki. 7399

---

16 starke **Ferkel**
kurzschnauzig abzugeb. Łokietka 9 3179

Ferkel 3185
6 Woch. a., hat abzug.
Kuttnik in Osielsko.

Schwrz. Seidenspitz
wachs. u. stubenrein, in gute Hände abzug. 3182
Gdańska 56, 1 Tr. lks.

Pianino, neu, kreuzsait., schön. Ton, bill., auch auf Teilzahlg. verk. **Majewski,** Pomorska 65. 3181

Gold Silber, Brillanten 6086
kauft **B. Grawunder.**
Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Stahlschienen als Eisenträger

Nr. 22 billig abzugeben. **Fabrik, Błonia 8, Bydgoszcz.** Telefon 402. 3093

Kiefernkloben I. Kl.

und **Kiefernstangen** I., II. **und** III. Kl., verkauft ab Verladestation Wierzchucin 7117
B. Harte, handel drzewa, Cekcyn (Pomorze)
Telefon 16.

Gemeindefest

der

Jesuitenkirche

am Fronleichnamstage dem 30. Mai 1929:
Beginn nachmittags 4 Uhr
im Elysium

Grosses

Garten-Konzert

Gesangs-Vorträge
Kuchen- und Würstchen-Büfett
Schieß- und Würfelbude
Kinder-Belustigungen aller Art
Fackelzug. 7274

Eintritt 50 gr. Kinder 20 gr.

Gäste haben Zutritt.

Auto

de Dion-Bouton, 6-sitz., Tourenwag. in gut. Zustande, sof. für den billig. Kassapreis von zł 6000 zu verkaufen.
Max Cron, Toruń,
ul. Mickiewicza 69. 6828

Motorrad

mit Beiwagen, Harley Davidson, 10 P. S., 1000 cb, in gebr. aber tadell. Zust., zu verkaufen, **Bydgoszcz, Dworcowa 9.** 3173

Motorrad „Indian Scoat", guterh., m. elktr. Licht, b. z. verk. b. **Semrau,** Nakielska 119. 2716

Herrenrad neu, sehr günstig zu verkaufen **Otole,** Chełmińska 23. 3048

Einige gebrauchte

Grasmäher Getreidemäher

sauber durchrep., wie neu, billig abzugeben.
Hodam & Ressler,
Maschinenfabrik,
Grudziądz,
am Bahnhof. 7384

Einige guterhaltene

Bandsägen

kauft **„Oswa"** Fabryka Płyt Klejonych Sp. Akc. **Bydgoszcz, Promenada 26**

Fässer

dauernd zu kaufen gesucht.
Dachpappen-Fabriken „Impregnacja"
Bydg., Jagiellońska 17
Tel. 1214—1215.

Schweizerhaus

IV. Schleuse.
Donnerstag, d. 30. Mai

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.
3187 **Emil Kleinert.**

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Den vielen, an die Leitung gerichteten Wünschen folgend

Sonntag, 2. Juni 1929
nachm. **3** Uhr
zu kleinen Preisen
zum unwiderruflich letzten Male

Weekend im Paradies

Schwank in 3 Akten von Arnold u. Bach.

Schluß der Spielzeit 1928/29.

Eintrittskarten ab Mittwoch in Johne's Buchhandlung, Sonntag von 11—1 und ab 2 Uhr an der Theaterkasse.

7360 **Die Leitung.**

Kino Kristal

Beginn: Feiertags u. Sonntags **3.30**
Wochentags **6.50** Trotz groß. Unkosten normale Eintrittspreise.

Heute Donnerstag, Fronleichnams-Fest-Premiere des großen polnischen Filmwerkes, **ein neuzeitliches psychologisches Gesellschaftsdrama** aus dem Leben in 10 großen inhaltsreichen spannenden Akten u. d. Titel.

„Magdalena"

In den Hauptrollen:
Irene Gawęcka
Zofi Szymańska
M. Cybulski
W. Brydziński

Die Aufnahmen wurden gemacht in Poznań, **Krynica,** auf Hela und in Kraków.
Regie: **K. Meglicki.**
Das gesamte technische Personal wurde zu diesem Film aus Wien engagiert. 7392

Wir bitten das verehrliche Publikum möglichst zum Beginn der Vorstellung zu erscheinen, um nicht den Gesamteindruck zu verlieren.

Deutsche Beschreibungen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 29. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Abkühlung und veränderliche Witterung an.

Fronleichnamsbräuche.

Die katholische Welt feiert am Donnerstag nach Trinitatis ihr größtes Fest, das dem Leichnam des Herrn, der Verwandlung des Brotes in den Leib Jesu geweiht ist. Es ist das Fest, mit dem die Einsetzung des heiligen Abendmahls begangen wird.

In den katholischen Landesteilen sind mit dem Fronleichnamsfest und den üblichen Prozessionen zahlreiche Bräuche verknüpft, die seit Jahrhunderten geübt werden. So wurde früher in Ahrweiler in der Eifel dieser Tag von den Mitgliedern der Schützengilde besonders feierlich begangen. Während am Pfingstmontag der sogenannte Königsschuß auf dem Schützenplatze veranstaltet und der Sieger als „Schützenkönig" mit großem Gepränge durch die Stadt geführt wurde, zogen die Schützen am Fronleichnamstage der Prozession voran; am Ahrtor und an den anderen Toren feuerten die Schützen eine Salve ab. Als Abschluß des Umzuges aber fand auf dem Marktplatze ein großes Volksfest statt, das drei Tage lang dauerte und wo alle Schichten der Bevölkerung bei fröhlichem Ausgelassensein und eifrigster Darbietung des Köstlichsten aus Küche und Keller zusammensaßen. Doch nicht nur die Einwohner, sondern auch jeder Ortsfremde, den der Weg durch Ahrweiler führte, hatte das Anrecht, sich nach Belieben an Speise und Trank zu ergötzen, ohne dafür sich in irgendeiner Weise erkenntlich zeigen zu müssen. Daß Musik und Freudenschießen ihr Teil dazu beitrugen, die festliche Stimmung zu erhöhen, versteht sich von selbst. „Eine ähnliche Erscheinung wie dieses Fest in seiner herzlichen Eigentümlichkeit mag der Fremde sonst irgendwo vergeblich suchen", schreibt der Chronist.

Auch in dem Eifelorte Münstermaifeld war es früher üblich, „sich mit Lustbarkeit lustig zu machen; sowohl Männer, Weiber, als auch Junggesellen und Jungfrauen machen sich eine Veränderung mit Tanzen".

Über die Tracht der Bürgerwehr ,die bewaffnet die Prozession begleitete, wird berichtet, daß die Offiziere „Partisanen oder Lanzen und Schärpen trugen, die von der linken Schulter zur rechten Seite herunterhingen. Auf ihren dreieckigen Hüten aber hatten sie rundum farbige Federn. Seit 1808 aber tragen sie in den Händen schöne Säbel, eine Schärpe um den Leib und auf den Hüten hohe Federbüsche."

Die Prozession selbst aber ist Mittel- und Höhepunkt der Fronleichnamsbräuche. In Deutschland trug sie in den ältesten Zeiten ausgesprochen den Charakter der Wetter- und Flurprozession, d. h. man wollte durch sie den Segen des Himmels auf die Felder herabrufen und diese vor Unwetter aller Art schützen.

Die Straßen und Plätze, über die sich der Zug bewegt, mit Maigrün, zum Teil mit zahlreichen Birken und frischgrünen Tannen, zu schmücken, ist eine wohl überall anzutreffende Sitte; auch die Gepflogenheit, an den Altären und in den Gotteshäusern Kränze und Kräuterbüschel weihen zu lassen, die dann dazu dienen, Haus und Hof vor Unheil zu schirmen, ist weit verbreitet.

Der Nachmittag bringt da und dort Wallfahrten und Bittgänge, gehört aber meist dem fröhlichen Beisammensein in und vor den Wirtshäusern. In Brabant und Limburg pflegen die Schützen dann eine Belagerung der Ortschaft vorzunehmen, die damit endigt, daß man in alle zugänglichen Wohnungen eindringt und alles Eß- und Trinkbare an sich nimmt. Von den mittelalterlichen Fronleichnamsspielen hat sich vor allem der „Drachenstich" im oberpfälzischen Fürth bis in die Neuzeit erhalten und pflegt alt und jung aus der ganzen Gegend anzulocken. H. G.

---

§ **Apotheken-Nachtdienst haben bis** Freitag, 31. früh: Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 19, und Löwen-Apotheke Berlinerstraße (Grunwaldzka) 143; vom 31. d. M. bis Montag, 3. Juni früh: Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski), und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek),

§ **Scharfschießen** veranstaltet das 62. Infanterieregiment am 31. Mai d. J. in Jagdschütz. Die Zufahrtsstraßen zum Schießplatz sind durch Militärposten gesichert.

§ **Besondere Eisenbahnabteile für Jäger mit Hunden.** Das Verkehrsministerium hat eine Verordnung erlassen, die die Beförderung von Jagdhunden in der Jagdsaison regelt. Auf Grund dieser Verordnung werden die Eisenbahnbehörden im Einvernehmen mit den örtlichen Jagdorganisationen in den Personenzügen besondere Abteile 3. Klasse zur Beförderung von mit Hunden reisenden Jägern anweisen. Diese Abteile werden mit Tafeln versehen sein, die die Aufschrift „Für Jäger mit Hunden" tragen werden.

§ **Vor Ausbesserung des Bollwerks.** Kürzlich besichtigten Vertreter der Wasserbau-Inspektion, des Magistrats und des Generalkommandos VIII das Gelände des linken Braheufers zwischen der Danziger Brücke und dem Stadthafen. Der Inspektor der Wasserbau-Inspektion empfahl, zur Verbreiterung des Brahekanals ein Stück des Ufergeländes, von der Danziger Brücke bis gegenüber dem Franke'schen Sägewerk in gerader Linie wegzuschneiden. Dabei müßten allerdings die kleinen Gebäude der Militärverwaltung und des „Lloyd Bydgoski" geräumt und beseitigt werden. Ferner wurde darüber beraten, wie das Bollwerk, das immer mehr verfällt ,auszubessern sei. Es wurde der Vorschlag gemacht, eine Terrasse auf Betonunterlage von der Danziger Brücke bis zum Bootshaus des R. C. „Gryf" anzulegen. Die Kosten einer solchen Änderung müßten allerdings von der Regierung und der Stadt getragen werden. Ein endgültiger Beschluß über die Lösung der beiden angeschnittenen Fragen wurde noch nicht gefaßt.

§ **Eisenbahnerleichterungen.** Die Polnische Telegraphenagentur veröffentlicht folgendes über die Eisenbahnerleichterungen z. Zt. der Landesausstellung: Trotz einer Reihe von Notizen und Mitteilungen in der Presse über Eisenbahn-Fahrpreisermäßigungen für Personen und Ausflugsgruppen, die sich zur Landesausstellung begeben, stellt es sich heraus, daß noch nicht alle über die Fahrpreisermäßigungen, die Reisenden zustehen, die sich nach Posen zur Ausstellung begeben, unterrichtet sind. Es ist deshalb nicht unnötig, noch einmal die Fahrpreisermäßigungen zu erwähnen. Vor allen Dingen kann man auf jeder Station mit einem Nachlaß von einem Drittel des normalen Fahrkartenpreises Rückfahrkarten beliebiger Wagenklasse und Art des Zuges für eine einmalige Reise nach Posen und zurück lösen. Diese Fahrkarten sind 15 Tage gültig, gerechnet vom Tage ihrer Lösung, und sind keinerlei Formalitäten unterworfen. Außerdem hat die Eisenbahndirektion 15tägige Bezirksfahrkarten eingeführt, die dazu ermächtigen, in beliebigen Richtungen und Zügen in Polen zu reisen; nur muß eine solche Fahrkarte im Laufe dieser 15 Tage im Bureau der Posener Landesausstellung abgestempelt werden. Der Preis dieser Bezirksfahrkarten beträgt in der 3. Klasse 102 Złoty, in der zweiten Klasse 153 Złoty und in der ersten Klasse 255 Złoty. Die Bezirksfahrkarten sind bei den Eisenbahndirektionen, bei den Agenturen der Reisebureaus „Orbis" und bei der Internationalen Schlafwagengesellschaft erhältlich. Reisende, die eine Rundreise durch Polen nach einer vorbestimmten Marschroute unternehmen wollen, können in den „Orbis"-Bureaus und bei der Internationalen Schlafwagengesellschaft Heftfahrkarten mit einem Nachlaß von einem Drittel der normalen Preise lösen. Gruppen, die mindestens aus 25 Personen bestehen, können ermäßigte Fahrkarten für die Reise nach oder aus Posen bekommen. Die Ermäßigung beträgt 50 Prozent des Normaltarifs. Um solche Fahrkarten zu erlangen, ist am Schalter eine Namensliste mit Angabe des Gruppenführers vorzulegen. Gruppen, die Rundreisen durch Posen machen und sich aus 10 bis 25 Personen zusammensetzen, erhalten Ermäßigungen von 33,3 bis 66,6 Prozent je nach dem Charakter des Ausflugs. Diese Fahrkarten werden auf Grund von Bescheinigungen der Eisenbahndirektionen abgegeben. Ausführliche Informationen erteilen die Ausflug'sauskunfteien, die bei jeder Eisenbahndirektion bestehen, oder die einzelnen Stationsbeamten.

§ **Der Katholische Gesellenverein** hatte am Montag, 27. d., anläßlich des Besuches seines Generalpräses, Prälaten Hürth aus Köln, seine Mitglieder nebst Gästen zu einer Festversammlung ins Zivilkasino eingeladen; eine imposante Zahl von Männern und Jungmännern der Jesuitengemeinde füllte den großen festlich erleuchteten Saal. Nachdem ein aus den Mitgliedern zusammengesetzter Männerchor das „Gott grüße dich" und Herr Spiegel den Festprolog vorgetragen hatte, hielt der Präses des Vereins, Präbendar Heymann, die Begrüßungsansprache, in welcher er über das Vereinsleben Bericht erstattete; er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Generalpräses, worauf von allen Anwesenden das Kolpingslied gesungen wurde. Der Generalpräses sprach in seiner Festrede von den Zeitaufgaben der Katholischen Gesellenvereine. Er erinnerte daran, daß dieselben eine Gründung des Kölner Priesters Adolf Kolping, des „Gesellenvaters" aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts seien und heute eine gewaltige internationale Organisation bilden, die in allen Ländern der Welt Verbreitung gefunden haben. Er sprach sodann davon, daß dieselben gerade gegenwärtig gegenüber den umstürzlerischen Ideen, die von Rußland her verbreitet werden, nach den Worten des Papstes Pius XI. berufen seien, eine Stütze der christlichen Gesellschaft und Gesellschaftsordnung zu sein. Er ermahnte schließlich die verheirateten Männer sowohl als auch die Jungmänner, ihren großen Pflichten der heutigen Generation gegenüber eingedenk und tätige Mitglieder des Kolping-Vereins zu sein. Die mit Begeisterung aufgenommene Festrede schloß mit einem Papsthoch und dem Papstliede. Im weiteren Verlaufe der Festversammlung wurden vom Männerchore noch einige mehrstimmige Lieder eindrucksvoll zu Gehör gebracht und mehrere Volkslieder gemeinsam gesungen. Ansprachen hielten noch Präbendar Kaluschke, Lehrer Fitzenreuter und der Vizepräses des Vereins, Runowicz. Der gemütliche Teil hielt die Versammlung noch bis in die späten Abendstunden in äußerst angeregter Stimmung beisammen. Möge der Besuch des Generalpräses dazu beigetragen haben, alle Männer und Jungmänner der Jesuitengemeinde unter die Fahne Kolpings zu scharen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mittelmäßigen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,70 bis 2,90, für Eier 2,50, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 1 bis 2,60. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Wruken 0,20, Mohrrüben 0,20, Rote Rüben 0,15, Äpfel 0,40—1,40, Zwiebeln 0,40, Spinat 0,30, Salat 0,20—0,40, Radieschen 0,20 bis 0,40, Rhabarber 0,20—0,35, Spargel 1—1,80 pro Pfund, Blumenkohl 2—2,50 pro Kopf, Gurken 2 das Pfund. Für junge Hühner zahlte man 4—5, für alte 5—9, für Tauben 1,20—1,30. Schweinefleisch brachte 1,80, Rindfleisch 1,20—1,50, Kalbfleisch 1,20—1,30, Hammelfleisch 1,20—1,40. Der Fischmarkt brachte Hechte zu 1,50—1,80, Schleie zu 1,50—2, Bressen zu 1,20—1,80 und Karauschen zu 1—1,50.

§ **Die Schonzeit für Rehböcke** ist auf Grund einer Verfügung des Wojewoden von Posen bis zum 15. Juni einschl. verlängert worden.

§ **Grober Unfug.** Auf dem durch besondere Barrieren für den Radfahrerverkehr gesperrten Fußweg an der Stadtschleuse, in der Verlängerung der Fischerstraße an der Wasserbauinspektion vorbei, sieht man jetzt immer öfter Radfahrer. Diese gefährden stark die Fußgänger, zumal nur wenig Platz ist, um auszuweichen. Bedrohlich ist die Situation geradezu, wenn ein Fußgänger zwischen zwei aus verschiedenen Richtungen kommende Radfahrer gerät; als einziger Ausweg bleibt dann nur noch ein Sprung in die Brahe. Aber das wäre Selbstmord und den Behörden kann daran nicht liegen. Diese müßten vielmehr darauf achten, daß die Fußgänger durch Radfahrer nicht mehr in Gefahr gebracht werden, indem die letzteren das Verbot des Befahrens dieses Fußsteiges befolgen.

§ **Schadenfeuer.** Am Montag, dem 27. d. M., brach ein Feuer im Holzschuppen des erst vor zwei Tagen in Betrieb genommenen Sägewerks Ratz in Niewie, Kreis Bromberg, aus. Durch das Feuer wurden 50 Zentner Stroh, zwei Boote, ein Wagen und eine Häckselmaschine vernichtet. Der Schaden wird mit 15 000 Złoty angegeben, während er nur mit 9600 Złoty versichert war. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Blitzschlag die Ursache des Brandes war.

§ **Zwei neue Autodroschken-Haltestellen** sind eingerichtet worden, und zwar in der Hippelstraße (Kordeckiego) und am Klein-Bahnhof.

§ **Festnahme einer Taschendiebin.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurde eine bekannte Taschendiebin aus Wloclawek, die 19jährige Chaja Ruchla Caler, verhaftet, die nach Bromberg gekommen war, um sich hier etwas zu betätigen.

§ **Für 2000 Złoty Kolonialwaren gestohlen** wurden von unerkannt entkommenen Tätern aus dem Lager der Firma Peter Lohse, Wilhelmstraße 30. Die Einbrecher zerstörten das Schloß und gelangten so in das Innere des Lagers.

§ **Was alles gefunden wird!** In den Anlagen an den Schleusen wurde von einer Dame eine gelbe Aktentasche, ein Herrenhut und ein Damenschirm gefunden. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich im 3. Polizeikommissariat, Berlinerstraße, zur Entgegennahme ihres Besitzes melden.

§ **Zwei Einbrecher,** und zwar der 35jährige Stanislaus Piasecki und der 31jährige Juljan Kiesznycki, beide aus Wloclawek, wurden auf dem hiesigen Bahnhof durch die Kriminalpolizei festgenommen. Sie hatten bei ihrem Eintreffen zwei Handköfferchen bei sich mit einem gut ausgestatteten Sortiment von Einbrecherwerkzeugen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Falschspielerei und eine wegen Kuppelei.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Geflügelzüchterverein. Sitzung Freitag, den 31. d. M., abends 8 Uhr, bei Wichert. Gäste willkommen. (7415

Cäcilienverein. Diesmal Freitag, den 31. 5., abends, Gesangsprobe. (7425

Ortsgr. **Bromberg des Wirtschaftsverb. städt. Berufe (Abt. Handwerk).** Am Sonntag, dem 2. Juni, Frühausflug. Treffpunkt 6 Uhr Kunstgewerbeschule, gemeinsamer Abmarsch mit Lautenbegleitung zum Restaurant Kindermann (früher Schüler). Daselbst Konzert, Gesangsvorträge des Gausängerbundes, Freiluftdiele, Scheibenschießen. Gäste und Freunde willkommen. Eintritt frei. F. Schulz, 1. Vorsitzender. (7424

* **Borek,** 26. Mai. Die Schußwaffe in Kindeshand. Der 14jährige Jan Kantorowicz aus Gloginin kaufte sich dieser Tage in Borek einen Revolver! Auf dem Nachhausewege setzte er sich an den Grabenrand der Chaussee und begann sich die Waffe etwas genauer zu betrachten. Der Revolver war aber geladen, der Schuß ging los und traf K. in ein Auge. Blutüberströmt brach er besinnungslos zusammen. Vorübergehende brachten ihn nach Hause. Da K. sehr schwer verletzt ist, wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

* **Posen** (Poznań), 28. Mai. Energische Maßnahmen gegen die Teuerung. Nach einer zweitägigen Konferenz in der Handelskammer über die Frage der Teuerungsbekämpfung wurden in allen Gastwirtschaften die Preise um 10—15 Prozent herabgesetzt. Das Städt. Polizeiamt hat 20 besondere Beamte, die Tag und Nacht Revisionen in Geschäften und Lokalen vornehmen und die Einhaltung der festgesetzten Preise prüfen. Werden Übertretungen festgestellt, so können die Beschuldigten in einem beschleunigten Verfahren zu Geldstrafen bis zu 10 000 zł verurteilt werden. — Für die Zeit der Posener Ausstellung hat auch die evangelische Bahnhofsmission in Posen ihre notwendige Arbeit durch das Einspringen freiwilliger Helferinnen verstärkt. Den ganzen Tag sind diese Damen mit der rot-weißen Binde um den Arm auf dem Bahnhof, um allen evangelischen Reisenden, besonders aber allein reisenden Mädchen und Frauen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Gerade eine solch bewegte Zeit, wie die Ausstellungsmonate, birgt manche Gefahren in sich, von denen die Ausbeutung durch Taschendiebe noch die harmloseste ist. Darum warnen auch die Flugblätter der Bahnhofsmission alle Alleinreisenden, die sich in Posen nicht recht auskennen, sich vertrauensselig „hilfsbereiten" und „freundlichen" Menschen anzuschließen, die nur zu gern dabei ihren Vorteil suchen.

b **Aus dem Kreise Mogilno,** 26. Mai. Saatenstandsbericht. Roggen und auch Weizen sind gut durch den Winter gekommen, dagegen ist die Wintergerste, wo sie nicht genügend mit einer Schneedecke bedeckt war, ausgewintert, in manchen Fällen sogar bis zu zwei Drittel der Schläge. Durch die Nachtfröste zeigte an manchen Stellen die Spitze des Getreides kleine Froststellen, die aber durch die spätere Witterung wieder beseitigt wurden. Die Ackerbestellung hat sich in diesem Jahre um 14 Tage verzögert.

* **Gramsdorf,** 28. Mai. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten am 14. Mai der Landwirt Ludwig Dahlke aus Wischin-Hauland und seine Ehefrau Emma geborene Steinke. Die ganze Gemeinde nahm an der kirchlichen Feier herzlichen Anteil und Pfarrer Dr. Adam überreichte das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums. Auch der Männergesangverein wirkte zur Ausgestaltung der Feier mit. Der Jubelbräutigam steht im 80., die Braut im 70. Jahre. Von 15 Kindern sind zwar vier bereits gestorben, die übrigen aber waren alle, zum Teil mit den Enkeln, zum Feste erschienen, das unter großer geistiger und körperlicher Frische des greisen Paares gefeiert wurde.

* **Kolmar** (Chodzież), 28. Mai. Ein heftiges Gewitter zog am Sonntag nachmittag über Stadt und Kreis. Ein kalter Schlag traf die Giebelwand des Hauses der Witwe Krohn in einer Querstraße der ul. Sw. Barbary. Ein anderer Blitzstrahl fuhr in das Wohnhaus des Besitzers Pogorzelski in Dziewoklucz und äscherte es nebst dem nebenan liegenden Stall ein. — Eine Gasexplosion erfolgte am Donnerstag in den Abendstunden in der Wohnung der Frau Pawlowska, Aleja Kosciuszki, durch deren Gewalt mehrere Türen herausgerissen wurden und drei Wände einstürzten. Die Explosion fand in dem neu umgebauten Teil des Hauses statt, in welchem Gasröhren gelegt worden waren. Man hatte vergessen, das eine Gasrohr durch einen Korken zu verschließen, so daß das Gas in großer Menge ausströmte und beim Öffnen der Tür nach der Wohnung explodierte.

* **Ostrowo,** 27. Mai. Eine Bluttat vor Gericht. Vor dem Bezirksgericht in Ostrowo hatten sich der 18 Jahre alte Pferdeknecht Johann Ficner und der 21 Jahre alte Landwirtssohn Czeslaus Szrotka, beide aus Groß-Wysocko, Kreis Ostrowo, unter der Anklage zu verantworten, am Sonntag, 3. März, abends den Landwirtssohn Fritz Elias aus Smardow bei Ostrowo vorsätzlich und mit Überlegung erschossen zu haben. Am Abend des genannten Sonntages patrouillierten die beiden Angeklagten vor dem Eliasschen Gehöft in Smardow und leuchteten mit einer elektrischen Taschenlampe in die Wohnung. In dem zurück und tadelte das Benehmen der beiden Angeklagten zurück und tadelte das Benehmen der beiden Angeklaoten als flegelhaft. Darauf forderte Szrotka den Ficner auf, zu schießen. Dieser gab zwei Schüsse auf Elias ab, von denen der eine ihn im Rücken tödlich verletzte, so daß er nach wenigen Minuten starb. Das Urteil des Gerichtshofs lautete unter Zubilligung mildernder Umstände gegen Ficner auf zwei Jahre, gegen Szrotka auf 1½ Jahre Gefängnis unter Nichtanrechnung der Untersuchungshaft.

Sturm über den Philippinen.

Der südliche Teil des Verwaltungsbezirks Manila ist von einer Sturmkatastrophe heimgesucht worden. Nach den bis jetzt vorliegenden amtlichen Ermittlungen sind zahlreiche Personen getötet worden. Über das Schicksal von 33 Personen war überhaupt nichts in Erfahrung zu bringen. Etwa fünfzehn Häuser sind von den Fluten weggespült worden.

Die zweite Auslandsanleihe für die Stadt Warschau, die, wie kürzlich gemeldet, zum Zwecke weiterer Schul- und Verwaltungsbauten usw. aufgenommen werden sollte, ist, wie wir hören, vorläufig gescheitert, da die Vertreter des amerikanischen Bankenkonsortiums, das auch die vorjährige Anleihe vermittelt hatte, ohne die Verhandlungen mit der Stadt zu beenden, Warschau wieder verlassen haben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. Mai.

Krakau + —, Zawichost + 1,77, Warschau + 1,90, Plock + 1,44, Thorn + 1,80, Fordon + 1,90, Culm + 1,82, Graudenz + 2,16, Kurzebrak + 2,40, Pickel + —, Dirschau + 1,82, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,36.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 121

Zur Förderung und Erhaltung Ihrer Gesundheit und als Schutz gegen Ansteckungen, trinken Sie

Marienbader Excelsior Quelle

das köstliche rein-natürliche Tafelwasser! Information kostenlos: **M. Kandel,** Mineralwasserlager, **Poznań,** Masztalarska 7, Telef. 1895.

Goldene Medaillen auf jeder Ausstellung

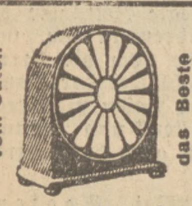
Vertretungen in
Warszawa :: Katowice
Lwów :: Poznań :: Danzig

Kenner kaufen
Jähne-Pianos
4106

Centrala Pianin
Bydgoszcz
ul. Gdańska 149
Tel. 2225.

Tennisschläger
Bälle u. and. Zubehör für Tennissport empf. billig und gut 7071
B. Paul, Bydgoszcz, Piotra Skargi 3, 1 Tr., am Regierungsgarten. Reparatur v. Schlägern mit Garantie d. Fasson billig. Auf Wunsch Preislisten. Von 8—18 Uhr.

Nur 120.— Złoty
dies. eleg. naturgetr.
Salon lautsprecher


vom Guten das Beste

Kompl. Radio-Anlag. **von 350.— zł an geg.** langfrist. Ratenzahl.
2 Jahre Garantie
„PHÖNIX"
Bydgoszcz,
Marcinkowskiego 11,
Pomorska 8a Tel. 778

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen,** sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer** u. a. **Gegenstände.** 6066
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 165.

Ziegel-, Wölb- u. Lochsteine
sowie 3961
Wandplatten
in Waggonladungen und kleinen Mengen, gibt zu mäßigem Preise ab
Holz Nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Sp. z. o. o.
Więcbork
(Vandsburg)
Pomorze
Tel. 25. Tel. 35.

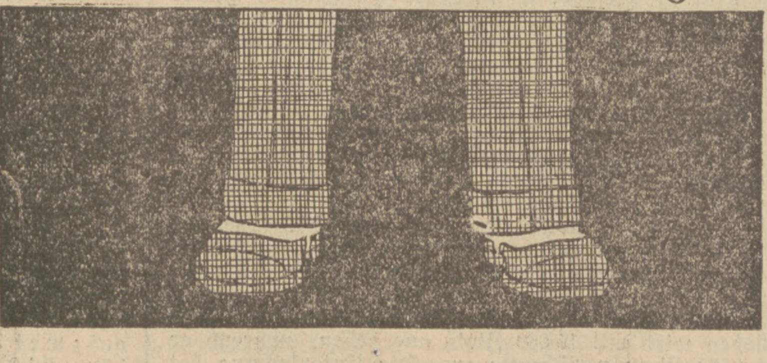
Hausschneiderin
empfiehlt sich f. Mäntel, Kostüme und Kleider.
Horodenker, Jezuicka 13.
2960

Offeriere ab Lager
Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen
I-Träger
J. Bracka
Więcbork 7293

Sämtliche Oele, Fette,
Milchkannen, Siebe, Filter, Kühler, Treibriemen, Kannenringe, Schläuche, Kupfer, Eisenrohre sow. **Verbindungen, Hähne, Ventile** aller Art liefert 7230
Molkereibaugesellschaft
Filiale Grudziądz
Plac 23 Stycznia 12.



Erfreuen Sie sich selbst mit einem solchen Anzug



Große Auswahl in fertigen Anzügen
Wir empfehlen unsere Maßabteilung 7382

Be De Te
BYDGOSKI DOM TOWAROWY

Telefon 3-54 **Gdańska 10-12** *Konditorei Tel. 17*



Altbekannte
Stamm - Schäferei Bąkowo (Bankau)
schweres
Merino - Fleischschaf
(merino-precose mięsno wełnisty)
Gegr. 1862. — Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Post- und Bahnstation Warlubie, Kreis Swiecie (Pomorze) Telefon 31.
Sonnabend, den 8. Juni 1929, mittags 1 Uhr
Auktion
über ca. 50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merino - Fleischschafböcke mit langer, edler Wolle zu zeitgemäßen Preisen.
Zuchtleiter Herr Schäfereidirektor **von Alkiewicz, Poznań,** ul. Patr. Jackowskiego 31
☛ Bei Anmeldungen Wagen bereit **Warlubie oder Grupa.**
6403 **F. Gerlich.**

Für Parkanlagen, Ziergärten u. Schrebergärten
größte Auswahl aller
Baumschulartikel
in gesunder und bester Ware zu den billigsten Preisen.
Bitte besuchen Sie meine Gärtnerei.
Jul. Roß, Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy 15. 6339 Telefon 48.

Spart Geld! Baut sparsam!
verwendet 3049
Billigste erstklass. Kalksandsteine
In Deutschland verwendet man allgemein Kalksandsteine und das Volk spart **jährlich mehrere Millionen Goldmark.**
ZJEDNOCZONE CEGIELNIE in BYDGOSZCZ,
ul. Błonia 8, Tel. 402, fabriziert erstklassige Kalksandsteine gemäß deutschen Normen.

Krieg gegen Wanzen!
„MORTUS"
ges. gesch.
tilgt radikal **unter Garantie** alle Wanzen mit ihrer Brut. Preis: 4 zł. Versendet per Nachnahme 7280
Chem. Lab. M. Knittel
Katowice-Wełnowiec, ul. Jadwigi 9.

Rudolf Alber Nachf.
Bydgoszcz, ul. Kościelna 3
Telefon 1113 Gegründet 1892

Zuckerwaren
Schokoladen
Kakao-Tee-Geschäft

Gebrauchten, verzinkt., rostfreien
Stacheldraht
in Rollen zirka 50 kg 7160
1. 4 Stacheln 1000 m. ca. 125 kg, 50 kg: **40.00** zł,
2. 4 Stacheln dicht besetzt, 1000 m. zirka 240 kg, 50 kg: **37.00** zł. Dieser ist für Obstgärten sehr gut geeignet, gibt ab
P. Przygode, Eisenhandlg., Krotoszyn.

Roh-Oel Petroleum



Benzol Telef. 3
eigene Tankanlage
Raudener Spar- und Darlehnskassenverein
Spółdz. z nieogr. odp. **PELPLIN** ulica Dworcowa 22
6864

Der gutangezogene Herr
kleidet sich bei
Waldemar Mühlstein
Bydgoszcz
Herren-Massgeschäft
Tel. 1355 ul. Gdańska **150** *Danzigerstr. Tel. 1355*
12416

Geigen-, Harmonium-, Klavier-, Mandolin.-
Unterr. ert. grdl. u. bill.
Pomorska 49/50, Hth. II, I.

Zeichnungen und **Stoffmalereien, Stickereien** in bunt und weiß. **Anfertigung von Wäsche** f. D. u. H., **Hohlsaum, Knopflöcher, Monogr.** in bester Ausführg. bei **Frau M. Gessler,** Promenada 1. 3015

Privat-Auto
Limousine 6-Sitzer, 7201
zu verleihen
f. große u. kleine Tour.
Telefon 982 und 1274.

Billigste Bezugsquelle
für
Mähmaschinen
Original Krupp, D.-Werke usw.
— Sofortige Lieferung — 7282
Maschinenfabrik H. Radtke
Inowrocław
Poznańska 72/74 . Telefon Nr. 6.